1894. **Der Gesellige.** No. 109.

Sonnabend, 12. Mai. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



[E]rscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie [f]ür alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Umschau.

Zur Genugthuung aller ehrlichen Leute hat am Donnerstag in der französischen Deputirtenkammer auf eine Anfrage des Abg. Habert wegen der Verfolgung des Gauners Cornelius Herz der Justizminister geantwortet, die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf, der Auslieferungsantrag gegen Herz bestehe noch zu Recht. Wenn die Antwort Englands zu lange auf sich warten lasse, werde Herz, um die Verjährung zu vermeiden, „in Abwesenheit" verfolgt werden. Die Kammer nahm hierauf mit 528 gegen 5 Stimmen eine Erklärung an, in welcher der Entschluß der Regierung, gegen Herz die strikte und unverzügliche Anwendung des Gesetzes zu verlangen, zur Kenntniß genommen wird.

Durch Urtheil des Pariser Civilgerichts ist übrigens ein Genosse des Herz, der Panama-Obergauner Oberndörffer verurtheilt worden, dem Panama-Liquidator 3653000 Francs zu zahlen, die er unter dem Vorwande, Theilnehmer des Garantie-Syndikats zu sein, bezogen hatte.

Die Klausenburger Gerichtsverhandlung gegen die Siebenbürger Rumänen, welche wegen der Denkschrift an den Kaiser Franz Joseph angeklagt sind, wird von der Pariser Presse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Franzosen nehmen für die Rumänen Partei und gegen die „Magyaren", die früher mit Vorliebe als eine „sympathische Nation" bezeichnet wurden, seitdem aber Ungarn als eine Hauptstütze des Friedensdreibundes angesehen wird und Ungarn 1889 an der Pariser Weltausstellung theilgenommen hat, ist es mit der französischen Freundschaft aus und die Liebe ist auf die „lateinischen Brüder", die Rumänen, übergegangen, von denen ja übrigens auch viele in Paris studiren und in französischen Regimentern dienen.

In Klausenburg giebt es fast jeden Tag einen „Zwischenfall." Im Laufe der Verhandlung am Donnerstag bezeichnete der Gerichts-Präsident das fortgesetzte Bestreben der Vertheidiger, den Prozeß in die Länge zu ziehen, als Mangel an Ehrerbietung vor dem Gerichtshof und verhängte über einen Vertheidiger wegen abfälliger Kritik der Erklärungen des Präsidenten und der Gerichtsbeschlüsse eine Geldstrafe. Die Vertheidiger erklärten sich durch den Vorwurf des Präsidenten, den Prozeß in die Länge zu ziehen, beleidigt, bezeichneten die Bestrafung ihres Kollegen als Einschüchterung der Vertheidigung und legten ihr Amt nieder, weil die Strafe nicht aufgehoben wurde. Die Sitzung wurde hierauf dem Wunsche der Angeklagten entsprechend auf Freitag vertagt.

Die Gesammtlage im Mährischen Theile des Ostrauer Kohlenreviers ist im allgemeinen unverändert. Die Zahl der Streikenden belief sich am Donnerstag auf 4500. Der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt sind in Mährisch-Ostrau eingetroffen. Nachträglich wurden noch viele Verwundungen vom letzten Zusammenstoße mit der Gensdarmerie her festgestellt. Nach einem Beschluß der Grubendirektoren sollen die Forderungen der Streikenden abgelehnt und sie aufgefordert werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Im anderen Falle sollen die Arbeiter ihre Entlassung erhalten. Am Sonnabend werden die am 9. Mai erschossenen Bergarbeiter in aller Stille beerdigt werden.

Nach Meldungen aus Ratibor wurde, da eine große Zahl der streikenden Ostrauer Bergarbeiter in den preußischen Grenzdörfern wohnen, die gesammte Gensdarmerie des Kreises Ratibor zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den preußischen Ortschaften kommandirt.

Zu einer Streikausschreitung haben sich in Wien am Mittwoch Bauarbeiter fortreißen lassen. Mehrere Hundert streikende Bauarbeiter sammelten sich auf der Schmelz an und beabsichtigten, die auf den Bauplätzen Arbeitenden gewaltsam wieder zum Streik zu bewegen. Die Angesammelten widersetzten sich gewaltsam der Aufforderung der Sicherheitswache zum Auseinandergehen. Die letztere schritt energisch ein, zerstreute die Widersetzlichen und verhaftete acht Personen, die dem Landgerichte abgeliefert wurden.

Im österreichischen Abgeordnetenhause zu Wien stellten am Donnerstag die Abgeordneten Haase und Genossen den Minister des Innern wegen der Ereignisse in Polnisch-Ostrau und wegen eines Konfliktes zwischen der Gensdarmerie und der Arbeiterschaft in Falkenau an der Eger zur Rede; sie verlangten zugleich Mittheilungen über die Zahl der Verwundeten und Todten sowie über die Maßnahmen der Regierung. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, die Dringlichkeit des Antrags auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde abgelehnt, aber ein anderer Antrag angenommen, welcher den Gewerbeausschuß beauftragt, den Bericht der Regierung über die Verhältnisse in den nördlichen Kohlengebieten entgegen zu nehmen und dem Hause darüber zu berichten.

Bei der Berathung der Eherechtsvorlage im ungarischen Oberhause zu Pest erklärte am Donnerstag der Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Reform sei nicht eine Frage des Liberalismus, sondern eine solche der Nothwendigkeit. Der Minister schloß: „Neue Ideen klopfen an die Thür; wenn man sie nicht einläßt, werden sie wiederkommen, dann aber die Thür stürmen." Hierauf wurde die Civilehe-Vorlage, wie bereits gemeldet, mit 139 Stimmen gegen 118 Stimmen abgelehnt. Eine große Menschenmenge vor dem Hause empfing die Mitglieder, welche für die Vorlage gestimmt hatten, mit Eljenrufen, die Gegner der Vorlage mit „Abzug"-Rufen.

Das Ergebniß der Abstimmung ruft in Regierungskreisen natürlich große Verstimmung hervor. Ministerpräsident Wekerle reist heute, Freitag, zur Berichterstattung zum Kaiser nach Wien.

Die Verhandlung und das Urtheil gegen die Berliner Zeitungsberichterstatter und Redakteure wird noch sehr lebhaft in der Presse besprochen. In den jetzt bekannten Erwägungsgründen zum Urtheil — gegen das die Verurtheilten Revision einlegen wollen, angeblich wegen verschiedener formeller Verstöße — heißt es: Die Versammlung (der Arbeitslosen am 18. Januar) sei von einem als Anarchisten bekannten Mann, auf Grund einer sehr aufreizenden gedruckten Einladung, einberufen. Zum Schutze des Publikums und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe sei ein kleines Aufgebot von Polizeiofsizieren und Schutzleuten angerückt. Die Polizei habe zuerst von den Waffen nicht Gebrauch gemacht, unter der Menschenmenge, die mit der Polizei in Konflikt kam, seien viele junge Leute, die in Berlin hauptsächlich die Radaubrüder bilden, gewesen. Diese vielen Personen im Zaume zu halten, sei, wenn man sich der Februar-Ereignisse von 1892 erinnert, ein wichtiges und schwieriges Werk, dessen Mißlingen äußerst gefährlich werden konnte. Die Polizeibeamten haben nach Ansicht des Gerichts ihre volle Pflicht und Schuldigkeit gethan, wenn sie die Bildung von Ansammlungen zu verhindern suchten und event. die Menschenmassen zwangen, auseinander zu gehen. Der Vorwurf, daß einzelne Personen, die sich in die Häuser geflüchtet hatten, von den Beamten wieder herausgeholt wurden, sei nicht berechtigt. Die Polizei mußte diese Leute haben, damit dieselben nicht hinter dem Rücken der Polizei sich wieder zusammenthaten und Trupps bildeten.

Ein Berliner Korrespondent des „Geselligen" bemerkt dazu:

Eine große Anzahl von ganz ruhigen leidenschaftslosen Beobachtern, zu denen ich mich auch rechnen zu können glaube, hatte jedenfalls das Gefühl, daß etwas nicht richtig war im Staate Dänemark, Uebelwollende würden sagen „im Polizeistaate Preußen". Zugegeben also, die öffentliche Meinung habe sich geirrt, so muß doch jene Anschauung der öffentlichen Meinung für die Vertretung derselben, für die Presse, als mildernder Umstand erheblich ins Gewicht fallen. Das ist der Grund, weshalb die in dem Prozeß gefällten Strafen, welche sich bis zu fünf Monaten Gefängniß hinauf erstrecken, allgemein durch ihre Schwere überrascht haben. Ein Zugeständniß an die öffentliche Meinung hat übrigens auch der Gerichtshof gemacht, indem er in seinem Urtheil verkündete: „Jeder hat das Recht, darüber zu berichten, und kann auch in Erwägung ziehen, ob es praktisch ist, Beamte in Civil mit Gummischläuchen auszurüsten, aber dies muß in einer Form geschehen, die in den zulässigen Grenzen bleibt und nicht beleidigt." Es wird gut sein, wenn diese „Erwägung" recht ernstlich und eindringlich allenthalben angestellt wird!

Berlin, 11. Mai.

— Graf v. Bismarck-Bohlen, der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist im 76. Lebensjahr gestorben. Graf Bismarck war 1861 Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, später Kommandant von Hannover, 1868 Kommandant von Berlin und Chef der Landgendarmerie, 1870/71 Generalgouverneur in Elsaß-Lothringen.

— Der Gesammt-Vorstand der für 1896 geplanten Berliner Gewerbe-Ausstellung hat am Donnerstag einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Gesammt-Vorstand der Berliner Gewerbeausstellung 1896 beschließt widerspruchslos, um die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten, welche sich aus der Platzfrage ergeben haben, auszugleichen und dadurch das Gelingen der Unternehmung zu sichern, durch eine Immediatvorstellung bei Sr. Majestät dem Kaiser und König die Hergabe des fiskalischen Terrains Hippodrom nebst Umgebung nochmals zu erbitten, im Uebrigen heute die Erörterung über die Platzfrage zu vertagen."

— Das seit dem 1. Mai in Kraft stehende Gesetz vom 14. April 1894, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, hat auch den Erlaß eines neuen Regulativs für Privattransitläger ohne Mitverschluß der Zollbehörde und eines neuen Regulativs für die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlen- oder Mälzereifabrikaten durch den Bundesrath zur Folge gehabt. In diesen Regulativen ist der mit dem Lagerrecht oder dem bewilligten Zollkonto verbundene Zollkredit für das ins Inland gelangte ausländische Getreide seiner Dauer nach gegen früher erheblich eingeschränkt worden.

— Das Deutsche Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Bayern", „Sachsen", „Würtemberg" und dem Aviso „Pfeil" ist am Donnerstag in den schottischen Forth Besum eingelaufen.

— Der Verband der städtischen Kommunalbeamten für die Provinz Brandenburg hat beschlossen, an den Minister des Innern eine Bittschrift um Verbesserung des Looses der Kommunalbeamten und desjenigen ihrer Hinterbliebenen zu richten. Es soll darin gebeten werden um: Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den Staatsbeamten sowohl im Gehalt, als auch durch Gewährung von Wohnungsgeld; Fürsorge für die Wittwen und Waisen der städtischen Beamten; Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Pensionirung der in die städtischen Dienste getretenen ehemaligen Militäranwärter; endgiltige Anstellung der in den gewerblichen Betrieben der Kommunen thätigen Beamten, sowie um Anrechnung derjenigen Dienstzeit bei der Pensionirung der Kommunalbeamten, welche dieselben im Dienste des Staates oder anderer Kommunen vom 21. Lebensjahre ab zugebracht haben.

— Für die deutschen Beamten, welche den russischen Großfürst-Thronfolger auf seiner Reise nach Koburg begleiteten, sind vom russischen Hofmarschallamt an Geschenken überwiesen worden: Für Herrn Regierungs- und Baurath Reuter aus Bromberg ein Diamantring und 1000 Mark und für die übrigen Beamten des Fahrpersonals 2000 Mark.

— Die Verhandlungen der Deutschen Lehrerversammlung in Stuttgart werden sich hauptsächlich auf folgende Fragen erstrecken: 1. Welche Veranstaltungen sind für das nachschulpflichtige Alter zu treffen, damit die Resultate des Schulunterrichts und der Schulerziehung gesichert werden und die durch die sozialen Verhältnisse der Gegenwart bedingte Ausgestaltung erfahren? Referent: Rektor Kopf-Berlin. 2. Die Fachaufsicht. Referent: Rektor Köhler-Breslau. 3. Die Militärpflicht der Volksschullehrer. Referenten: Hauptlehrer Heyd in Dill-Weißenstein und Lehrer Jakob-Leipzig. 4. Staat und Schule in Deutschland am Ausgange des 19. Jahrhunderts. Referent: Dr. Paul Schramm-München. 5. Warum ist eine endgültige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend nothwendig? Referent: Mittelschullehrer Klein-Heilbronn.

Den württembergischen Lehrern wurde für die ganze Pfingstwoche zum Besuche der Versammlung Urlaub gewährt; die würtembergische Eisenbahndirektion wird den Besuchern der Versammlung dadurch entgegenkommen, daß alle auf württembergischen Eisenbahnstationen gelösten einfachen Fahrkarten wie Retourbillete auch zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen berechtigen. Im Hoftheater zu Stuttgart wird eine Freivorstellung nur für die Lehrer stattfinden; die Stadt wird den Gästen ein Nachtfest im Stadtgarten veranstalten.

Vatikan. Der Papst hat, wie die klerikale „Schles. Volksztg." mittheilt, sein politisches Testament, welches die Weiterführung der gegenwärtigen römischen Politik nach seinem Tode darlegt, drucken lassen, um es zunächst einer Kardinalskommission zu unterbreiten.

Rußland. Finanzminister Witte ist fest entschlossen, in geeigneten Zwischenräumen das Branntweinmonopol allmählich für das ganze europäische Rußland einzuführen. Es finden jetzt Berathungen statt, in welcher Weise das Monopol (etwa vom Jahre 1896 ab) in 12 östlichen Gouvernements einzuführen wäre.

Der Reichsrath hat, wie dem „Gesell." aus Petersburg geschrieben wird, den Gesetzentwurf, welcher die Fälschung von Nahrungsmitteln mit Strafe belegt, angenommen. Außerdem hat der Minister des Innern verfügt, daß namentlich in den größeren Städten die Ueberwachung der Nahrungsmittel jeder Art zu verschärfen ist.

Ueber die jüngste Judenhetze in Jekaterinoslaw meldet ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.", daß die Gendarmerie völlig ohnmächtig gegenüber dem wüsten Treiben war. Mehrere Verkaufsläden wurden nach Oeffnen der Petroleumfässer in Brand gesteckt und jüdische Händler und Fuhrleute mit Stöcken geschlagen. Militär mußte einschreiten; 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Am nächsten Tage wollten tausend Arbeiter einer Fabrik sich an dem Tumult betheiligen; die Fabrik wurde jedoch durch Militär umzingelt und kein Arbeiter in die Stadt gelassen; infolgedessen ist Ruhe eingetreten.

Serbien. Gegenwärtig finden zwischen dem König Alexander und dem Ministerium Erwägungen statt, ob in dem Falle, daß der Kassationshof den Milan betreffenden königlichen Ukas verwerfen sollte, nicht die gänzliche Aufhebung der Verfassung verfügt werden solle. Man ist in politischen Kreisen Belgrads jetzt schon überzeugt, daß die Aufhebung der Verfassung in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Eine große Militärabtheilung ist nach dem Uschitzer Kreise abgegangen, um daselbst zwei von der dortigen radikalen Bevölkerung verhaftete Regierungsbeamte zu befreien.

Britisch-Indien. Nach einem Telegramm aus Agra brach dort eine Militärmeuterei aus wegen der Versetzung einer Abtheilung des dreizehnten aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiments in Bengalen zum siebzehnten Regiment und wegen der Beförderung dieser zum siebzehnten Regiment kommandirten Soldaten. Zwei Kompagnien des siebzehnten Regiments rotteten sich zusammen und protestirten gegen die getroffenen Maßregeln, welche sie als eine Beleidigung ihrer Kaste bezeichneten. Die Führer der Meuterei wurden festgenommen. Die beiden Kompagnien rotteten sich von Neuem zusammen, verlangten die Freilassung ihrer Führer und wurden deshalb eingeschlossen.

Die Vorausbestimmung der Nachtfröste im Frühjahr.

Am gefährlichsten und häufigsten sind die verderblichen Nachtfröste in der ersten Hälfte des Monat Mai, und besonders die Tage der drei gestrengen Herren Mamertus, Pankratius und Servatius vom 11. bis 15. Mai sind sehr gefürchtet, denn wenn auch nicht gerade immer an diesen Tagen die Nachtfröste auftreten, so doch ungefähr zu dieser Zeit, an späteren Tagen sind sie nur ganz selten, nach dem 15. Mai also nicht mehr zu fürchten. Wie kommt nun diese unliebsame, fast jedes Jahr regelmäßig wiederkehrende Erscheinung zu Stande?

Durch die von Tag zu Tag steigende Wärme der Frühlingssonne wird naturgemäß das Festland, die ganze Masse des europäischen und asiatischen Kontinents stärker erwärmt als die nur langsam die Wärme aufnehmenden Wassermassen der Oceane, besonders des atlantischen Oceans und der nördlichen kalten Meere. In Folge der stärkeren Erwärmung wird die Luft über dem Festlande verdünnt, sie steigt nach oben, und nun strömt die über den nördlichen Meeren lagernde kalte Luft nach Süden

bis tief in das Festland hinein, es treten plötzlich bei uns kalte Nordwinde auf, die Nachtfröste im Gefolge haben. Der Erdboden kühlt sich in der kalten wolkenlosen Nacht durch Ausstrahlung bis unter den Nullpunkt ab, und wenn auch die Lufttemperatur noch einige Grad über Null beträgt, so friert es doch am Erdboden selbst und an allen die Wärmeausstrahlung begünstigenden hervorragenden Punkten und Spitzen: frühmorgens bedeckt starker Reif ringsum das Land, und zahllose Knospen, Blüthen und Keime sind zum Schaden der Besitzer in einer Nacht vernichtet worden.

Je wärmer die Tage vorher waren, desto heftiger und empfindlicher treten die **Kälterückfälle** auf. Ist der Himmel mit Wolken bedeckt, so ist die Ausstrahlung des Bodens in der Nacht nur gering, die Abkühlung kann nicht groß werden und schädigender Frost nicht eintreten; trübes Wetter ist also in der kritischen Zeit des Mai das beste und wünschenswertheste.

Gegen die verderblichen **Wirkungen** der Nachtfröste giebt es nun zwar **Mittel**, aber sie sind beschränkt und können nicht überall angewendet werden. Der **Landmann** kann seine Saaten nicht mit einem Schirm bedecken, um die Ausstrahlung des Bodens abzuschwächen, er kann auch nicht zu demselben Zweck auf allen Feldern Rauch- und Qualmfeuer unterhalten, wie es die Weinbauern und Obstzüchter häufig mit Erfolg thun.

Nicht nur für den Weinbauer und Obstzüchter, sondern besonders für den **Gärtner**, ja für jeden Blumenzüchter und Liebhaber, der seine Pfleglinge schon in den Garten oder auf den Balkon gebracht hat, ist es zur Vermeidung großen Schadens von der allergrößten Wichtigkeit, **bereits am Tage vorher** zu wissen, ob in der **folgenden Nacht Frost eintreten wird oder nicht**, er kann dann seine Vorkehrungen treffen oder andernfalls sich viel Mühe, Arbeit und Kosten ersparen. Eine einfache aber wenig bekannte Methode, die **Temperatur der folgenden Nacht schon am Nachmittag zu bestimmen**, wird von den „Leipziger Neuest. Nachr." als praktisch empfohlen. Man stellt sich aus einem gewöhnlichen guten Celsius-Thermometer ein **feuchtes Thermometer** her, indem man die Quecksilberkugel mit einer einfachen Hülle von Gaze, Mousseline oder dünner Leinwand umwickelt, mehrere Baumwollfäden, vielleicht zehn bis zwölf, etwas oberhalb der Kugel um die Glasröhre festbindet und diese Fäden lose zusammengeflochten über die Thermometerkugel herabhängen läßt. Dann setzt man ein mit reinem Wasser gefülltes Gefäß unter das Thermometer, die Baumwollfäden ragen in das Gefäß hinein, saugen Wasser auf und halten auf diese Weise die umwickelte Kugel gleichmäßig feucht. Es ist zu beachten, daß sowohl die Hülle wie die Fäden vor dem Gebrauch in warmem Wasser ausgewaschen werden müssen und daß beides immer sehr sauber gehalten wird; am besten ist es, die Hülle sowohl wie die Fäden alle drei Wochen zu erneuern. Dieses so konstruirte Thermometer hängt man an einem luftigen Orte, wo es sowohl vor der Sonne, wie vor Ausstrahlung sonnbeschienener Wände geschützt ist, also am besten in einem sehr luftigen, innen weißen, Kasten auf.

Man wird jetzt bemerken, daß die Quecksilbersäule des feuchten Thermometers immer um einige Grad tiefer steht als die des gewöhnlichen trockenen, und zwar ist die Differenz um so größer, je trockener die Luft ist. Das feuchte Thermometer zeigt nun am Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr eine Temperatur an, die um 4 Grad höher ist, als die tiefste Temperatur der folgenden Nacht; man hat also die Grade am Nachmittag einfach abzulesen und vier davon zu subtrahiren, um die **tiefste** Temperatur der kommenden Nacht zu erfahren. Ergiebt diese Rechnung einen Betrag **unter Null**, so ist sicher Nachtfrost zu erwarten, und man kann dementsprechend seine Vorsichtsmaßregeln treffen, um die Pflanzen vor dem Frost zu schützen. Da bekanntlich die Temperatur zweier nur wenige Meilen von einander liegender Orte oft sehr verschieden ist, so gilt diese Vorausbestimmung allerdings immer nur für den Ort und seine **nähere Umgebung**, an dem sie gemacht wurde.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Mai.

— Die beiden Kälteperioden vom 11. bis 15. und vom 17. bis 21. Mai werden, wie auf Grund der Falb'schen Hochfluth-Theorie angekündigt wird, nicht ohne **Nachtfröste** verlaufen, und zwar glaubt man, daß besonders die Nächte um den 13. und 14. sowie um den 20. und 21. Mai bei verhältnißmäßig klarem Himmel Frostschäden hervorrufen werden.

Von den in den letzten Nächten hier und da aufgetretenen Nachtfrösten sind übrigens, da der **Roggen** bereits schoßt, leider die jungen und zarten Aehren an den Spitzen erfroren. Im Uebrigen scheint die Witterung der letzten Zeit ganz besonders günstig für die Entwickelung der Futtergewächse gewesen zu sein und der vorjährige, schlecht bestandene Klee hat sich gut erholt. Auf vielen Stellen wird bereits der erste Schnitt Grünfutter genommen und von dem Heraustreiben des Viehs auf die Weide halten nur noch die kalten Nächte ab. Auf den Handel mit Kraftfuttermitteln haben aber diese Verhältnisse leider noch nicht den gewünschten Einfluß ausgeübt, denn außer einer Ermäßigung des Preises für Kleie und Baumwollsaatmehl ist eine solche noch nicht festzustellen. Grund genug, wie die „W. L. M." bemerken, mit den Ankäufen noch zurück zu halten. Einen herrlichen Anblick bieten jetzt die außerordentlich reichlich blühenden Obstbäume, sie tragen viel zu einer schönen Pfingststimmung bei, und wenn sie halten, was sie versprechen, so ist auf eine außergewöhnlich große Obsternte in diesem Jahre zu rechnen.

*— Der **Kaiser** wird dem Vernehmen nach bei seiner bevorstehenden Reise nach Pröckelwitz mit Sonderzug auf der neuen Eisenbahn von Marienburg **direkt bis Pröckelwitz** fahren; Christburg wird somit diesmal nicht berührt werden. Die Dauer des Jagdaufenthaltes dürfte etwa 6 Tage betragen.

— Die **Torpedobootsflottille**, welche gegenwärtig in und vor der Kieler Föhrde Schießübungen abhält, tritt am 15. Mai eine Uebungsfahrt auf die Dauer von zwei Monaten an. Die Flottille wird zunächst vor Travemünde und in der Neustädter Bucht üben, kommt dann nach Kiel, um Kohlen aufzufüllen und geht alsdann nach der Nordsee. Am 18. Juni erfolgt die Rückfahrt nach Kiel und von hier aus geht es alsdann weiter nach Swinemünde und **Neufahrwasser**. In der Danziger Bucht übt, wie schon erwähnt, die Flottille vom 8. bis 20. Juli, setzt die Uebungsfahrt bis **Memel** fort und tritt alsdann am 21. Juli eine forcirte Fahrt nach Kiel an. Am 1. August wird die Torpedoboots-Flottille der Herbstübungsflotte eingegliedert.

— Die Eröffnung des **gesundheitspolizeilichen Ueberwachungsdienstes im Stromgebiet der Weichsel** wird demnächst auf den Ueberwachungsstellen **Schilno, Thorn, Schulitz** und **Brahemünde** erfolgen. Die Stationen werden wieder mit Militärärzten besetzt.

— **Am ersten Pfingstfeiertage** muß der Geschäftsbetrieb im Handelsgewerbe vollständig ruhen. Nur der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch ist von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung gestattet, und außerdem ist noch der Handel mit Kolonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Zigarren für die Zeit von 7 bis 9 Uhr Morgens zugelassen. Für den **zweiten** Pfingstfeiertag gelten in Bezug auf die Sonntagsruhe die Bestimmungen wie an jedem Sonntag.

— Der Geschäftsführer der **Pferdezuchtsektion** des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, Herr **Dorguth**-Raudnitz, wird unter Zuziehung des Gestütsdirigenten, Herrn v. **Schorlemer**-Marienwerder, sowie in Verbindung mit den betr. Vereinsvorständen in den einzelnen Kreisen der Provinz Westpreußen im Laufe dieses Jahres — genügende Betheiligung vorausgesetzt — **Stutenschauen** abhalten und die besten Stuten aussuchen. Die Hauptverwaltung wird dann den Besitzern derselben freie Deckscheine gewähren. Sie ersucht daher die Vereinsvorstände, Anmeldungen von Vereinsmitgliedern zur Stutenschau entgegennehmen und ihr die Zahl derselben anzeigen zu wollen. — Falls von Vereinsmitgliedern auch in diesem Jahre wieder aus den Königl. Landgestüten in Ostpreußen **ausrangirte Hengste** mit Beihülfen zu kaufen gewünscht werden, ersucht die Hauptverwaltung Kauflustige, darauf bezügliche Anträge an sie zu richten. Die Ankaufs-Kommission besorgt die Ankäufe aber nur im Beisein des Bestellers oder seines Vertreters.

— Der **Delegirtentag der Kreisvereine Ost- und Westpreußens des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig** findet am 9. und 10. Juni in **Tilsit** statt.

— Das **Kaiser Wilhelm Sommer-Theater** unter der alten Direktion Hoffmann eröffnet am Sonntag den 13. Mai mit: „**Die schöne Ungarin**", Operetten-Posse in vier Akten von Mannstädt, Musik von Steffens, die Saison. — Der Zuschauerraum ist bedeutend vergrößert und der bisherige zweite Platz ebenso wie der erste mit einem Schutzdach versehen. — Wir wünschen der Direktion Hoffmann zu ihrer 22. Saison recht volle Häuser.

— Die Thorner **Liedertafel** hat beschlossen, am 17. Juni ein **Sommerfest** als Nachfeier ihres **50jährigen Bestehens** zu veranstalten, zu welchem die Männergesangvereine Sinecure und Beamten-Sängerbund Bromberg, die Liedertafeln **Graudenz**, Kulm, Inowrazlaw, Gnesen, Liederkranz Kulmsee, die Lodzer und Warschauer Liedertafeln eingeladen werden sollen.

— Nachdem unsere Stadt jetzt einige Zeit vom Feuer verschont geblieben ist, ertönte heute Nachmittag wieder einmal **Feuerlärm**; in der **Schulz**'schen Ziegelei in der Kulmerstraße war in einem Schuppen ein kleiner Brand entstanden, der indessen schnell gelöscht werden konnte.

— Die **Bienen** haben in diesem Frühjahr bei der für sie sehr günstigen Witterung sich so schnell und kräftig entwickelt, daß schon jetzt bei verschiedenen Imkern unserer Provinz, so in der Gegend von Marienwerder, **Schwärme** gefallen sind, welche an Gesundheit und Stärke nichts zu wünschen übrig lassen. Die Imker können also ein gutes Schwarmjahr erwarten und aller Voraussicht nach auch auf einen ergiebigen Honigertrag rechnen.

— Der Gemeindevorsteher Hugo **Butschkowski** in Gr. Grabau ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Grabau, Kreis Marienwerder, ernannt worden.

— Dem Kirchenältesten der Pauligemeinde in Posen, Kaufmann M. C. **Hoffmann**, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Personalien bei der Forstverwaltung.** **Bachmann**, Oberförster, ist die Verwaltung der Oberförsterei Pütt (Regierungsbezirk Stettin vom 1. Juli ab übertragen; **Goltz**, Hegemeister a. D. zu Sodehnen (Kreis Darkehmen), ist das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen; **Paetsch**, Oberförster zu Jänischwalde (Regierungsbezirk Frankfurt a./O.), ist zum Forstrath ernannt und nach dem Regierungsbezirk Bromberg versetzt; **Werner**, Oberförster zu Brandoberndorf, ist zum 1. Juni nach Osche (Regierungsbezirk Marienwerder) versetzt.

Danzig, 10. Mai. Ein Hauptgewinn der **Stettiner Pferde-Lotterie**, eine Fuchsstute, ist auf Nr. 19550 in eine hiesige Kollekte gefallen. — In der gestrigen General-Versammlung des **Vorschuß-Vereins** wurde der Geschäftsbericht für das erste Quartal 1894 erstattet. Danach betrug das Vereinsvermögen am 1. April 1894 368429 Mk. (gegen Schluß des Vorjahres mehr 13183 Mk.). Die Geschäftskosten im ersten Quartal betrugen 4471 Mk., die Zinsen-Einnahmen 30523 Mk. Die laufenden Kredite beliefen sich am 1. April auf 86 450 Mk. und haben gegen Ende 1893 um 35700 Mk. zugenommen.

Danzig, 11. Mai. Die hiesigen Arbeitgeber beabsichtigen, falls die **Bautischler** die streikenden Zimmerleute mit Geld unterstützen sollten, auch diese gleichfalls nach den Feiertagen zu entlassen. Auf keinem der **gewerksmäßigen Betriebe** ist übrigens bisher die Forderung der Streikenden bewilligt worden. Die Maurerarbeiten sind mit wenigen Ausnahmen überall eingestellt, nur in einigen sehr dringenden wird mit Bewilligung der Ausstands-Kommission noch gearbeitet. Die Berichte aus den meisten Provinzial-Städten, besonders aus denen Ostpreußens, besagen übrigens, daß die Bauthätigkeit zur Zeit außerordentlich schwach ist. Natürlich ist dieser Umstand für die Streikenden nicht günstig, und es ist auch gleich nach den Feiertagen hier ein starker Zuzug fremder Arbeiter zu erwarten.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 10. Mai. Auf dem Friedhofe zu **Bohnsack** wurde heute die vor einigen Tagen von Fischern aus Oestl. Neufähr in der Weichsel aufgefundene **Leiche** des Oberkellners Bernhard **Papendik** aus Memel, welcher sich am 20. v. Mts von einem Habermann'schen Passagierdampfer in den Weichselstrom stürzte, von einigen Fischern aus Neufähr beerdigt. — Zwei **Hochseefischer** aus Ostl. Neufähr wurden gestern auf hoher See von einem Dampfer derart **angerannt**, daß der **Kutter kenterte**. Die beiden Fischer wurden von dem Dampfer aufgenommen. Der Kutter ist arg beschädigt; der Schiffsführer des Dampfers, dem die Schuld zugeschrieben wird, wird wohl den Schaden bezahlen müssen.

○ **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 10. Mai. Die **Weichselkämpen** liefern ihren Besitzern bekanntlich recht bedeutende Einnahmen. So zahlte ein Schwetzer Weidenhändler für eine etwa 20 preußische Morgen große Fläche der Schönseer Kämpe, mit zweijährigen Strauchbeständen, 700 Mk. Gegenwärtig sind viele Leute damit beschäftigt, die Weiden zu schneiden und zu schälen.

z **Gollub**, 10. Mai. Heute früh um 8 Uhr **brannte** das Wohnhaus des nahe bei Gollub wohnenden Besitzers **Manerowski** mit sämmtlichem Inhalt ab. Die Feuerwehr konnte nur wenig retten. Leider wurde ein junger Feuerwehrmann, Namens **Stafski**, bei den Rettungsarbeiten durch herniederstürzende brennende Balken so erheblich an Gesicht und Kopf verbrannt, daß er schwer krank darnieder liegt. — Herr Posthalter Cohn hierselbst stellt jetzt zu dem Thorner Abendzuge 7,45 eine **Omnibusverbindung** von Schönsee nach Gollub. Die Passagiere mußten bisher bis zur 10 Uhr-Post des Abends auf dem Bahnhof Schönsee warten, wenn sie es nicht vorzogen, für eine meist hohe Entschädigung Privatfuhrwerk zu miethen. Je nach Bedürfniß wird diese Post auch zum Schönsee'r Nachmittagszuge 4,47 in Betrieb gesetzt werden.

Strasburg, 9. Mai. In der am Sonntag und Montag hier abgehaltenen Versammlung der Sektion Ost- und **Westpreußen der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister** des deutschen Reichs wurde als Vorstandsmitglied und Vertrauensmann für den Regierungsbezirk Marienwerder der Obermeister **Fucks**-Thorn gewählt. Als der Ort für die nächstjährige Sektionsversammlung wurde **Danzig** bestimmt. Zu dem am 6. und 7. Juni in Hamburg stattfindenden Berufsgenossenschaftstage wird ein Delegirter entsandt werden, welcher den Auftrag erhalten hat, die Erklärung abzugeben, daß die Sektion Ost- und Westpreußen mit Rücksicht auf die sich alljährlich vermehrenden Ausgaben gegen die Anstellung pensionsberechtigter Beamten in der Berufsgenossenschaft ist.

My **Kreis Flatow**, 8. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors **Gerner** fand gestern in Pr. **Friedland** im Betsaale des Seminars die diesjährige **Kreislehrer-Konferenz** des Kreisaufsichtsbezirks Pr. Friedland statt, zu welcher sämmtliche Lehrer des Bezirks, sowie mehrere Lokalschulinspektoren und auch Herr Landrath Dr. **Kersten**-Schlochau erschienen waren. Herr Lehrer **Milz**-Pr. Friedland hielt eine Gesangslektion, an welcher er zeigte, wie der Volksschullehrer durch den Gesangsunterricht auf seine Schüler erziehlich einwirken kann. In einem darauf folgenden Vortrage wurde von Herrn **Mielke**-Remmen ausführlich erörtert, wie der Gesangsunterricht in der Volksschule zu ertheilen ist, daß er erziehlich wirke. Zum Schlusse referirte Herr Pirrwitz-Linde über das Thema: „Was kann der Volksschullehrer an seinem Theile dazu thun, daß dem verderblichen Einfluß, welchen die Schundlitteratur auf das gesammte Volksleben ausübt, gewehrt werde."

* **Schlochau**, 11. Mai. Nach der endgiltigen Feststellung sind bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Schlochau-Flatow insgesammt 14528 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten **Hilgendorff**-Platzig (kons.) 5679, v. **Prondzinski**-Gr. Loßburg (Pole) 3506, v. **Mosch** (Antis.) 3242, **Neumann** (Zentr.) 1893 und **Neukirch** (freis.) 181 Stimmen; zersplittert waren 27 Stimmen. Außerdem wurden noch 43 ungültige Stimmen abgegeben. Es kommt also zur Stichwahl zwischen Hilgendorff und v. Prondzinski.

V **Krojanke**, 10. Mai. Dreißig Mitglieder des hiesigen **Kriegervereins**, der nunmehr 100 Mitglieder zählt, sind zu einem **Gesangverein** zusammengetreten und werden von Pfingsten ab ihre regelmäßigen Gesangsübungen abhalten. Auch ist die Gründung einer **Sterbekasse**, für welche bereits die Statuten ausgearbeitet sind, beschlossen worden. Die Angehörigen der Mitglieder erhalten gegen einen monatlichen Beitrag von 25 Pfg. bei eintretendem Tode ihres Versorgers nach Maßgabe der Versicherungsdauer 20 bis 100 Mk.

! **Schöneck**, 10. Mai. Am 27. d. Mts feiert der hiesige **Krieger- und Militär-Verein** das Fest seines zehnjährigen Bestehens. — Das **Schützenfest** findet wegen des hier am 15. d. Mts. abzuhaltenden Viehmarktes erst am 16. Mai statt.

w **Schöneck**, 10. Mai. Gestern feierte das Rentier **Kluge**'sche Ehepaar in Friedrichsfelde das Fest der silbernen Hochzeit; vor mehr als 25 Jahren hat Herr K. bereits mit seiner ersten Gattin dasselbe Fest begangen.

Tiegenhof, 10. Mai. Auch von hier ist ein **Postdiebstahl** zu melden. Am 5. d. Mts. übersandte Herr Molkereibesitzer Krieg einen **Geldbrief** mit 4000 Mark in Hundertmarkscheinen nach Schroop. Als der Brief an seinem Bestimmungsort ankam, waren die Siegel verletzt, und der Beamte veranlaßte den Empfänger des Briefes, zur Post zu kommen, um das Werthstück in Gegenwart des Beamten zu öffnen. Hierbei ergab sich, daß **3500 Mark fehlten** und nur 500 Mk. in dem Briefe lagen. Wo die Summe unterschlagen ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Neuteich, 9. Mai. In der gestrigen Versammlung des **landwirthschaftlichen Vereins** sprach Herr Pfarrer **Zimmer**-Neukirch über einen für das Werder zu gründenden **Haftschutzverein**, in dem Interessenten gegen solche Unfälle geschützt werden sollten, die bei der Berufsgenossenschaft nicht Deckung finden. Allgemein fand diese Anregung Beifall.

yz **Elbing**, 10. Mai. Herr Oberingenieur **Ziese**, der bekanntlich Mitglied des Kaiserlichen Yachtklubs ist, gedenkt sich an der im Juli bezw. August d. Js. in Kiel stattfindenden **Kaiser-Regatta** zu betheiligen. Herr Ziese läßt für diesen Zweck auf der Schichau'schen Werft eine Segel-Yacht bauen, welche in den nächsten Tagen bereits vom Stapel gelassen wird. — Der Lehrer **Nadolny** aus Sumpf hatte von einem Besitzer ein Gericht Fische geschenkt erhalten, welche von unberechtigten Fischern aus dem Geserichsee gefischt worden waren. N. soll von letzterem Umstande Kenntniß gehabt haben und wurde deshalb am 17. März durch das Schöffengericht in **Dt. Eylau** wegen **Hehlerei** zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte legte gegen dieses Urtheil **Berufung** ein und die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hob in ihrer heutigen Sitzung das Urtheil der ersten Instanz auf; N. wurde **freigesprochen**.

Elbing, 9. Mai. Der Haushaltsetat des **Elbinger Deichverbandes** für das Rechnungsjahr 1894 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 335800 Mark ab; davon entfallen auf den Nogatverband 176500 Mk., auf den Staudeichverband 21000 und auf den Vorfluthverband 138300 Mark. Der Etat ist gegen das Vorjahr erheblich niedriger; so sind die Verwaltungskosten um 1600 Mk. ermäßigt und betragen jetzt 37900 Mk., für den Ausbau und die Unterhaltung des rechtsseitigen Nogatdeiches werden weniger gebraucht 349000 Mk., für die Staudeiche 9250 und für die Vorfluthen 39000 Mk. Der Nogatdeichverband hat an Deichbeiträgen 11 Prozent des beitragspflichtigen Reinertrags und Nutzungswerthes = 149300 Mk. (38200 weniger als im Vorjahr), der Vorfluthverband 88000 Mk. (24200 Mk. weniger) aufzubringen. Die Ermäßigung der Deichbeiträge bei dem Nogatdeichverband von 14 auf 11 Prozent ist auf den Erlaß der Staatsschuld aus den Jahren 1888/89 im Betrage von 400000 Mk. zurückzuführen. Ein noch günstigeres Ergebniß weist der Etat für den Staudeichverband auf, da die Ausschreibung von Staudeichbeiträgen für dieses Jahr überhaupt nicht erforderlich wird. Ein recht trauriges Bild gewährt dagegen der Etat für den Vorfluthverband, der einen Fehlbetrag aus dem Vorjahre von 65000 Mk. aufweist.

H **Marienburg**, 11. Mai. (Telegr.) Bei der Herdbuch-Auktion wurden von 32 Bullen 17, von 18 Färsen 9, von 33 Kälbern 14 verkauft. Die Qualität ist nicht allgemein befriedigend, doch sind die Preise für besseres Vieh gut. Die Bullen erzielten bis 551 Mk., Färsen bis 400 Mk. Kälber bis 200 Mk.

φ **Goldap**, 10. Mai. Durch die vom Vorstande des vaterländischen Frauenvereins zum Besten des hiesigen **Mädchenwaisenhauses** veranstaltete Verloosung ist eine Einnahme von gegen 900 Mk. erzielt worden; außerdem brachte das von mehreren Damen errichtete Buffet einen Reingewinn von 200 Mk. Unter den 500 zur Ausspielung gekommenen Geschenken befanden sich auch drei große Photographierahmen, enthaltend die Bilder des Kronprinzen und das der Kaiserin mit ihren Kindern. Auf jedem derselben befand sich die eigenhändig geschriebene Widmung der Kaiserin: „Für den Bazar zu Goldap am 6. Mai 1894".

Darkehmen, 9. Mai. Ein **schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich heute früh. Als eine Kompagnie des hiesigen Bataillons zum Exerzieren ausrückte, **scheute** das **Pferd** eines entgegenkommenden Fuhrwerks und ging durch. Dabei wurde der Wagen zertrümmert, und die darauf sitzende Frau Mühlenbesitzer **Boltz** aus Alt-Sanskoyen wurde gegen einen Prellstein geschleudert. Bewußtlos und stark blutend wurde sie sogleich nach dem Kreislazareth gefahren, jedoch **starb** sie schon unterwegs.

Trakehnen, 10. Mai. In der gestrigen **Pferde-Auktion** kamen 5 Wallachfohlen zum Preise von 50—270 Mk., 2 Hengstfohlen zum Preise von 850 und 910 Mk., 8 Stutfohlen (345—750 Mk.), 10 Mutterstuten (340—1820 Mk.), 8 vierjährige Hengste (1200—2710 Mk.), 15 vierjährige Wallache (360—1560 Mk.) und 26 4- und 5jährige Stuten (400 — 1840 Mk. zum Verkauf.

♀ **Bromberg**, 11. Mai. Gestern Abend hat in der Concordia eine Versammlung hiesiger Bürger stattgefunden, um in Angelegenheit der im nächsten Jahre hier zu veranstaltenden **Industrie- und Gewerbeausstellung** endgültig schlüssig zu werden. Herr Rechtsanwalt Dr.

Haillant berichtete über die vom Komitee bisher entfaltete Thätigkeit und sprach sich dahin aus, daß Bromberg an dem Plane, eine Ausstellung im nächsten Jahre hier zu veranstalten, festhalten sollte, trotzdem in Königsberg und auch in Posen eine gleiche Ausstellung geplant ist. In Bezug auf die Ausstellung in Posen bemerkte er, daß man dort erst mit diesem Projekt gekommen sei, nachdem man gehört habe, Bromberg wolle eine Ausstellung veranstalten. Herr Rittergutsbesitzer Rahm-Woynowo sprach sich ebenfalls für die im nächsten Jahre hier abzuhaltende Ausstellung aus, wobei er darauf hinwies, daß die Deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft in der Provinz Posen ihre Wanderausstellung abhalten wird und man danach trachten müsse, diese nach Bromberg zu bekommen. Es entspann sich nunmehr eine längere Debatte, welche schließlich zu der Annahme folgender Erklärung führte: „Die hier versammelten Bürger Brombergs halten an dem Projekt, in Bromberg eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für das Jahr 1895 zu veranstalten, fest und beauftragen das Komitee, die weiteren Schritte zu veranlassen". Das Komitee soll nun in dem Sinne wie bisher weiter arbeiten und zunächst feststellen, wie es mit der landwirthschaftlichen Ausstellung werden wird, da von dieser auch die Gewerbeausstellung abhängen wird.

In der gestrigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde beschlossen, von dem Bau eines Bethauses abzusehen, dagegen eine Kirche mit 1000 bis 1200 Sitzplätzen für etwa 120 000 Mk. zu erbauen. Die Baukommission soll das zum Kirchenbau geeignetste Gelände aus dem Cohnfeldschen Grundstücke zwischen der Kroner- und der Boiestraße auswählen.

Inowrazlaw, 9. Mai. Bei der heutigen Verlosung auf dem Luxus-Pferdemarkt fiel der erste Hauptgewinn, eine Kutsche mit vier Pferden und vollständigem Geschirr, auf Nr. 85 143, der 2. Hauptgewinn, ein Landauer mit zwei Pferden und Geschirr, auf Nr. 41 224. Dann fielen Gewinne, je ein Pferd, auf Nr. 14 510, 81 859, 83 622, 33203, 7360, 89684, 36927, 35 898, 53899, 52075, 87 302, 4799, 7 819, 69 694, 3874, 17088, 10 397, 23898, 6233, 79 161, 49 112, 70927, 83252, 36 865, 61659.

t **Lobsens**, 9. Mai. Am Sonntag wurde hier eine Versammlung der Polen des Wirsitzer Kreises abgehalten, in der u. A. über die Einführung des am 16. Juni hierher kommenden Herrn Erzbischofs Dr. v. Stablewski aus Posen in unsere Stadt berathen wurde. Es werden dem Erzbischof gegen 100 Mann in polnischer Tracht bis zur nächsten Bahnstation Netzthal entgegenreiten. Die Stadt soll festlich geschmückt werden und an den Straßen-Ecken sollen Ehrenpforten errichtet werden. Der Erzbischof wird sich voraussichtlich zwei bis drei Tage in unserer Stadt aufhalten.

♂ **Wreschen**, 9. Mai. Der 18 Jahre alte Arbeitersohn Gustav Mischke in Budzilowko wurde vor einigen Tagen bei einer Schlägerei durch einen Steinwurf derartig am Kopfe verwundet, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die drei Raufbolde, welche sich an der Schlägerei betheiligt haben, sind verhaftet. — Die, wie seiner Zeit berichtet, in Stralkowo ausgesetzten beiden Kinder, Zwillinge, sind vor einigen Tagen gestorben.

Schneidemühl, 10. Mai. In der gestrigen Quartalssitzung der Bäcker-Innung wurden die Herren Röske, Heintze und Technow zu Ehrenmeistern ernannt. Die drei Herren haben sich in ihrer Eigenschaft als Obermeister, Nebenältester und Kassenführer große Verdienste um die Innung erworben.

Stolp, 9. Mai Am 1. Juni 1893 richtete der Führer der Konservativen, Herr Major v. Braunschweig-Wollin an den Vorsitzenden des Stolper liberalen Bauernvereins, Herrn Hofbesitzer Bandt-Schmaatz, ein Schreiben, in welchem er den Vorstand des Bauervereins ersuchte, die Kandidatur des Hofbesitzers Wisser-Windischholzhausen, als eines „unwürdigen Subjekts" zurückzuziehen, und zwar durch öffentliche Erklärung; andernfalls drohte Herr v. Braunschweig damit, den Inhalt des ihm angeblich vorliegenden „amtlichen Aktenmaterials" gegen den Kandidaten Wisser veröffentlichen zu wollen. Der Vorstand des Bauernvereins fühlte sich hierdurch veranlaßt, gegen Herrn v Braunschweig auf Grund des § 240 Str.-Ges.-B. wegen „Nöthigung" Strafantrag zu stellen, wurde aber von der hiesigen Staatsanwaltschaft zurückgewiesen. Erst nachdem Herr Bandt zweimal bei dem Oberstaatsanwalt in Stettin Beschwerde geführt hatte, kam die Sache heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Angeklagte mit Rücksicht auf § 193 Str.-Ges.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) freigesprochen.

Stettin, 9. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte gestern den 20 Jahre alten Zimmergesellen Otto Schäfer aus Nemitz zum Tode. Schäfer hat im März seine Geliebte ermordet, weil deren V[illegible] ihr die Fortsetzung des Verkehrs mit ihm verboten hatte.

Prozeß Grolp vor der Danziger Strafkammer.

Danzig, 10. Mai.

Großes und berechtigtes Aufsehen erregte es s. Z., als über den Rechtsanwalt und Notar Grolp in Neustadt, einen hochangesehenen bei allen Juristen und allgemein geachteten Bürger, an dem Orte seines Wirkens Gerüchte umliefen, daß er sich bei der Abfassung eines Testamentes widerrechtlich bereichert habe. Schließlich wurde im Herbst vorigen Jahres die Untersuchung eingeleitet und Rechtsanwalt Grolp daraufhin in Haft genommen. Besonders auch in Anwaltskreisen erregte die Verhaftung ungeheures Aufsehen, da gerade hier G. eine sehr angesehene Stellung einnahm. In der heutigen Verhandlung spricht der Angeklagte, ein Mann von 75 Jahren, meist lebhaft, laut und in wenigen, sicheren Worten. Nur wenn er seiner früheren Stellung erwähnt, und als seine Gattin Zeugniß ablegt, scheint ihn dies sehr zu ergreifen und er bedarf augenscheinlich großer Willenskraft, um sich aufrecht zu erhalten.

Die Anklage legt ihm zur Last, am 4. Juni 1892 in ein von ihm für die Wittwe Mehring aufgesetztes und von letzterer unterschriebenes Testament nachträglich ohne Willen und Wissen derselben die Bestimmung eines Honorars von 5000 Mk. hineingeschrieben und so das Vermögen der beiden zu Erben eingesetzten Enkel der Frau M. um die oben genannte Summe zu schädigen beabsichtigt zu haben. Ferner soll er im Jahre 1891 als Beamter gelegentlich eines Kaufvertrages in zwei Fällen zu hohe Gebühren erhoben haben.

Der Angeklagte behauptet, auf Drängen der Frau Mehring das Amt als Testamentsvollstrecker übernommen zu haben, wobei seine Forderung nach Honorar mit den Worten „Nehmen Sie, soviel Sie wollen" beantwortet worden sei und am selben Tage noch habe er 5000 Mk. als Honorar zugesichert erhalten und diese Summe dann auch in das Testament eingetragen. Später sei er sehr erstaunt gewesen, daß Frau M. das Testament zurücknahm, da sie es nicht anerkennen wollte, ihm ein Legat von 5000 Mk. ausgesetzt zu haben. Von der Anklage wird behauptet, daß G., während er einen Augenblick allein war, die Zahl 5000 Mk. ohne Wissen der Frau M. eingefügt und dann das Testament schnell zusammengefaltet und kouvertirt habe, um einer Entdeckung vorzubeugen.

Der erste Zeuge, Herr Sanitätsrath Hasse bekundet, daß der geistige Zustand der alten Dame ein durchaus normaler sei, wenn sie auch etwas an Gedächtnißschwäche leide. Auch ihm gegenüber habe sich Frau M. erstaunt und entrüstet darüber geäußert, daß sie dem Rechtsanwalt Grolp 5000 Mk. vermacht haben sollte. Die Zeugin Paglasch, Gesellschafterin der Frau Mehrig, bekundet, Rechtsanwalt Grolp habe am Sonnabend vor Pfingsten 1892 das Testament in die Wohnung der Frau M. gebracht und es dieser vorgelegt; Frau M. habe es gutgeheißen und unterschrieben. Hierauf sei sie von G. aufgefordert worden, Siegellack 2c. zum Verschließen des Dokuments zu holen und in dieser Zwischenzeit habe G. an dem Dokument geschrieben und sich dabei öfters unruhig nach ihr, der Paglasch, umgesehen. In dem Augenblick, wo Frau M. zurückkam, habe er dann noch schnell das Dokument ins Kouvert gesteckt und dann dasselbe mit seinem eigenen Petschaft versiegelt. Am 23. Juni sei dann G. gekommen, nachdem er gehört, daß Frau M. das Testament umstoßen wolle, und habe versucht, dieselbe auf jede mögliche Weise davon abzubringen. Die Zeugin hat den Eindruck gewonnen, daß er Angst gehabt vor einer Eröffnung des auf dem Gericht liegenden Dokuments.

Frau Wittwe Mehring, 85 Jahre alt, ist sehr schwer zu vernehmen, da ihre Gedächtnißkraft augenscheinlich schon gelitten hat. Sie bestreitet entschieden, daß sie G. zum Testamentsvollstrecker gemacht und ihm 5000 Mk. ausgesetzt habe.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plaidoyer besonders auf die große Raffinirtheit hin, mit welcher die Fälschung der vertrauensseligen Frau gegenüber begangen sei. Einer solchen Charakterverderbtheit gegenüber höre jede Milde auf. Er beantragte, wie in einem Theil der Auflage des „Ges." schon gestern telegraphisch mitgetheilt, eine Strafe von 1 Jahr 3 Wochen Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. — Der Gerichtshof erkannte dahin, daß der Angeklagte wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 900 Mk. Geldstrafe eventl. noch 60 Tagen Gefängniß und wegen der ungesetzlichen Gebührenerhebung zu 120 Mk. Geldstrafe eventl. 8 Tagen Gefängniß zu verurtheilen sei.

Verschiedenes.

— Der Justizminister hat feststellen lassen, daß bei den Gerichten in Preußen jährlich 6 Millionen Mark an Schreiblohn gezahlt werden, eine Summe, von welcher Kundige behaupten, daß sie einer nicht geringen Ermäßigung sehr wohl unterworfen werden könnte. Der Justizminister hat nunmehr Anlaß genommen, die Gerichte auf diese bei der Geldlage des Staates gegenwärtig doppelt unerfreuliche Erscheinung aufmerksam zu machen und neben der Erörterung einzelner Punkte von ihnen Vorschläge und Gutachten eingefordert darüber, wie und wo an Schreibwerk ohne Schädigung des Geschäftsbetriebes gespart werden kann.

— Die Verwaltung der kaiserlichen Werft in Kiel plant die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gegen Bezahlung für acht Stunden, um weiteren Arbeiterentlassungen vorzubeugen.

— Ein Telegramm des Kaisers Wilhelm an den steiermärkischen Statthalter Freiherrn von Kuebeck übermittelt demselben die herzlichsten Glückwünsche zur glücklichen Errettung der im Luegloche eingeschlossen gewesenen Personen, deren Schicksal der Kaiser täglich mit eifrigster Theilnahme verfolgt habe.

— [Italien in Berlin!] Unter diesem vielversprechenden Titel wurde am Donnerstag eine Ausstellung auf dem echt märkischen flugsanderfüllten Terrain am Stadtbahnhof Zoologischer Garten eröffnet. Die Kunst der Architekten und Dekorateure hat es zu Wege gebracht, in kurzer Zeit aus der öden Sandfläche ein interessantes Bild italienischen Lebens zu gestalten. Das Hauptstück der Ausstellung bildet eine Nachahmung mehrerer Stadttheile der Lagunenstadt Venedig. Die Füllung wird durch eine im südöstlichen Theil des Terrains liegende Tiefbrunnenpulsometerstation herbeigeführt. Die fast wasserdichte Ausbettung wurde dadurch bewerkstelligt, daß die Sohle betonirt wurde, während die Wandungen Moniersystem erhielten. Rückwärts und am besten etwas gebeugt steigt man über zwei Stufen hinab in das Boot, wo der schmucke Gondolier den Reisegast erwartet.

— In Venezuela haben fast zu derselben Zeit wie in Griechenland verheerende Erderschütterungen stattgefunden. Der amerikanische Geschäftsträger in Carracas berichtet, daß am 28. April in der Nacht ein Erdbeben die Städte Merida und Ejido sowie mehrere Ortschaften zerstörte. Wie der „Newyork-Herald" aus Carracas meldet, sind etwa 10000 (??) Personen dabei ums Leben gekommen.

Aus dem Erdbebenbezirk in Griechenland wird vom Donnerstag noch gemeldet: Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermopylai bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

— [Wucherprozeß.] Zwanzig Offiziere und Militärbeamte waren am Donnerstag als Zeugen in einem Wucherprozeß vorgeladen, der ursprünglich ein Anhängsel des Wucher- und Spielerprozesses in Hannover war, von diesem aber abgetrennt wurde. Die Verhandlung fand vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. statt. Auf der Anklagebank saßen: der Kaufmann Max Franz Gustav Wildenow aus Berlin, der Cigarren-Fabrikant Michael Mosterts und der Kaufmann Wilhelm Mosterts zu Goch, Kreis Cleve. Der Angeklagte Wildenow war schon 1889 wegen Wuchers zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Nachdem er seine Freiheitsstrafe verbüßt hatte, fing er sehr bald wieder an, sein wucherisches Gewerbe weiter zu betreiben. Er ließ in verschiedenen Zeitungen Inserate erscheinen, in denen er sich erbot, Offizieren und Beamten Geld zu verschaffen. Meldete sich ein Darlehnsucher, so erklärte er sich bereit, ihm die gewünschte Summe gegen Wechsel zu beschaffen, und übersandte einen Wechsel zum Accept, in welchem er die Wechselsumme regelmäßig bereits ausgefüllt hatte. Dieselbe war stets weit höher als der Betrag des nachgesuchten Darlehns. Inzwischen zog er Erkundigungen über die Vermögenslage des Darlehnsuchers ein. Hatte letzterer das Accept eingesandt und war die Auskunft über seine Vermögensverhältnisse günstig ausgefallen, so daß sich kein Risiko zeigte, so brachte er den Wechsel bei den Angeklagten Mosterts unter. Wenn diese von Wildenow ein Accept erhielten, so zogen auch sie erst private Auskunft über den Acceptanten ein. Bei günstigem Ausfall derselben behielten sie das Accept und schickten Wildenow den dritten und vierten Theil in baarem Gelde, den Rest aber in Cigarren. Dabei berechneten sie ihm die Cigarren pro Tausend 2 bis 9 Mark höher an, als ihren übrigen Kunden. Die Geschäftsverbindung zwischen Wildenow und Mosterts war sehr umfangreich. Wildenow entnahm beispielsweise im Jahre 1892 704 Tausend Cigarren im Werthe von 26 708 Mark und im Jahre 1893 bis zum 24. April 235 Tausend im Werthe von 8561 Mk. Wildenow schlug die ihm gelieferten Cigarren oft mit 40 Prozent Verlust los. Demnächst sandte er aus dem erzielten Erlöse und dem ihm geschickten baren Gelde dem Darlehnssucher die verlangte Summe theils voll, theils mit einigen Abzügen. Die ganzen Verhandlungen über die Gewährung des Darlehns führte Wildenow stets in eigenem Namen, ohne der Gebr. Mosterts Erwähnung zu thun. Letztere traten gewöhnlich erst dann hervor, wenn der Wechsel zum Protest kam oder prolongirt werden sollte. Der Gerichtshof verurtheilte Wildenow zu drei Jahren Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe und 5jährigem Ehrverlust, den Angeklagten Michael Mostert zu zwei Jahren Gefängniß, 2000 Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust. Wilhelm Mostert wurde freigesprochen.

— [Vom Antwerpener Giftmord] wird uns aus Antwerpen vom 8. Mai gemeldet: Die heute vorgenommene gerichtliche Sektion der Leiche von Alfred Ablay ergab einen Befund von 10 Centigramm Morphium in der Leber, wodurch eine direkte Vergiftung herbeigeführt worden ist. Die gerichtlichen Chemiker sagen aus, daß ein erwachsener Mensch innerhalb 24 Stunden nicht mehr als 3 Centigramm Morphium zu sich nehmen kann. Im andern Falle muß der Tod eintreten. Das Schicksal der Frau Joniaux dürfte nunmehr besiegelt sein.

— Der Einbrecher „Weinreisender Paul v. Rakowsky", der in Görlitz verhaftet worden ist, gehört zu den interessantesten Mitgliedern seiner Zunft. R., der namentlich in Danzig und Posen auf großem Fuße lebte, verschaffte sich alle Mittel zu seiner kostspieligen Lebensführung durch Einbrüche. Zwei davon erregten großes Aufsehen durch die Höhe der erbeuteten Summen; sie wurden in Belitz und in der Nähe von Zwickau verübt, und in einem dieser Fälle stahl der Einbrecher für 60000 Mark Werthpapiere. In Berlin hat R. dem Anschein nach keine Einbrüche verübt, denn es ist ihm hier sehr schlecht gegangen. Er wohnte als „Chambregarnist" eine Zeit lang in der Zimmerstraße. Eines Tages verschwand er aus der Wohnung, ließ aber seine Sachen in verschiedenen Koffern zurück. Während seiner Abwesenheit erhielt seine Wirthin einen mit seinem Namen unterschriebenen Brief, in dem sie gebeten wurde, die zurückgelassenen Sachen an einen bestimmten Ort zu bringen. Die Wirthin that das denn auch; R. aber war, als er mehrere Monate später zurückkehrte, nicht wenig erstaunt, von seinen Sachen nichts mehr vorzufinden. Wie es scheint, hatte ihm seine sogenannte Braut diesen Streich gespielt. Es hat sich nun schließlich noch herausgestellt, daß „Herr v. Rakowsky" ein Einbrecher Wolter ist, der Anfang dieses Jahres aus dem Gefängniß zu Münster entsprungen ist.

— Die Preisrichter auf der 20. Berliner Mastvieh-Ausstellung haben diesmal mit großer Strenge gerichtet; ein großer Theil der Preise ist garnicht zur Vertheilung gekommen. Auch über die Zuerkennung des Kaiserpreises, der goldenen Staatsmedaille, die diesmal für die höchste Leistung auf dem Gebiete der Schafzucht bestimmt war, konnte man sich zuerst nicht recht einig werden, und eine Zeit lang schien es, als ob diese höchste Auszeichnung überhaupt nicht verliehen werden würde. Schließlich wurde der Kaiserpreis aber doch vergeben, und zwar unter Zustimmung des Staatskommissars an den berühmten schlesischen Züchter, den königlichen Oekonomierath Sattig-Würchwitz. Im übrigen hatte die Preisvertheilung das folgende Ergebniß: Es erhielten für Kälber den Ehrenpreis der Stadt Berlin für die vorzüglichste Marktwaare H. Meyer-Bremen und erste Preise Wilh. Rollwage-Braunschweig, Joh. Köhnen-Wassensen, H. Meyer-Bremen, Gebr. Wetzel-Meyenburg, W. Jeske-Kolberg und Chr. Witte-Braunschweig. Die Züchter-Ehrenpreise, welche das Landwirthschaftsministerium in der Abtheilung „Rindvieh" bewilligt hatte, wurden wie folgt vertheilt: Die Bronzestatuette der Shorthorn-Kuh dem Brandenburgischen Züchter Kretzschmar-Sellin, die Statuette der Wilstermarsch-Kuh Herrn v. Tiedemann-Senheim, dem Gewinner des vorjährigen Kaiserpreises, die Statuette des Shorthorn-Stiers G. Kauffmann-Hedwigshorst, die goldene Nathusius-Medaille Herrn Rehfeld-Golzow, den 750 Mark-Ehrenpreis der Stadt Berlin Rob. Schröder-Wesselburen und die beiden 500 Mark-Ehrenpreise der Stadt Herrn Rehfeld-Golzow. Erste Preise erhielten für junge Ochsen Rehfeld-Golzow und Iffland-Marwitz, für ältere Ochsen Kretzschmer-Sellin, Herr v. Tiedemann-Senheim, Rob. Schröder-Wesselburen, G. Kauffmann-Hedwigshorst, Moritz Schloß-Halle, für junge Kühe ebenderselbe, Adolf Keßler-Reinsdorf und Rob. Schröder-Wesselburen; für ältere Kühe v. Langenn-Steinkeller, A. Keßler-Reinsdorf, Rehfeld-Golzow und Robert Schröder-Wesselburen, sowie endlich für Bullen Fritz Kreye-Vollstedt, Kaufmann-Hedwigshorst, Graf Potocki-Dahowy Mohre, Bardt-Lubopf, Hegeler-Karow und Schröder-Wesselburen. — Als Schafhändler erhielten für die beste Marktwaare den Ehrenpreis der Stadt Berlin F. Kebbel u. Sohn-Schöningen, als Schafzüchter erhielten die beiden Ehrenpreise des Landwirthschaftsministeriums, die Bronzestatuette des Oxfordshiredown-Bocks und des Rambouilletbocks die Herren Rehfeld-Golzow und Kretzschmer-Sellin. Erste Preise wurden für Schafe nur 8 vertheilt, sie wurden zuerkannt den Herren Rehfeld-Golzow, Kretzschmer-Sellin, Sattig-Würchwitz, Moritz Schloß-Halle und Hermann Bötzel-Ritscherheim. Zur Auszeichnung für Zuchtleistungen in der Abtheilung „Schweine" standen der Jury 2 Ehrenpreise des Landwirthschaftsministeriums zur Verfügung, die Bronzestatuette des Berkshire-Schweins blieb mangels entsprechender Leistungen unvertheilt, die Bronzestatuette des Yorkshire-Ebers erhielt der Kammerherr v. Dewitz-Helpt. Der Züchter-Ehrenpreis des Klubs der Landwirthe, die silberne Zuckerschale, wurde Herrn A. W. Brauer-Tenever, der Ehrenpreis der Stadt Berlin (500 Mark) für die vorzüglichste Marktwaare für den Bedarf der Stadt Berlin Herrn Willy v. Witte-Falkenwalde zuerkannt. Erste Preise erhielten für Schweine v. Witte-Falkenwalde, v. Dewitz-Helpt, Brauer-Tenever, Bremer-Jethausen, v. Langen-Steinkeller. Fünf erste Preise blieben unvertheilt.

Neuestes. (T. D.)

Danzig, 11. Mai. Heute legten auch 250 Erdarbeiter an den Wällen die Arbeit nieder. Diese eingerechnet, streiken im Bauhandwerk jetzt insgesammt etwa 2200 Leute.

Berlin, 11. Mai. Die Abtheilung B. der deutschen Kolonialgesellschaft beschloß einmüthig eine Erklärung, welche besagt, die Reichsregierung wolle dem Kaiser die Bitte unterbreiten, die vorherrschende Stellung Deutschlands auf Samoa dauernd zu sichern.

Die Nationalzeitung erfährt, daß von einer Samoa-Konferenz vorläufig keine Rede sei.

Der Vorschlag, vom Kaiser das Hippodrom für die 1896er Gewerbeausstellung zu erbitten, findet allgemeinen Beifall als bester Ausgleich des Streites, ob Treptow oder Lietzensee zum Ausstellungsort gemacht werden soll.

Wien, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm sämmtliche Valutavorlagen mit einem Zusatzantrage des Abg. Abrahamowicz wegen Einlösung der Staatsnoten zu 55 Gulden in allen Lesungen an.

London, 11. Mai. Das Unterhaus nahm mit 308 gegen 294 Stimmen in zweiter Lesung das Staatshaushaltsgesetz an und vertagte sich bis zum 21. Mai.

Danzig, 11. Mai. **Getreidebörse.** (T. D. von H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr.Qu.-Gew.): behauptet.		russ.-poln. z. Transit	72
Umsatz 200 To.		Termin Mai-Juni .	104
inl. hochbunt u. weiß	128-135	Transit „	72
„ hellbunt	126	Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	10[illegible]
Transit hochb. u. weiß	100	Gerste gr. (660—700 Gr.)	126-135
„ hellbunt . . .	96	„ kl. (625—660 Gr.)	100
Term. z. f. V. Mai-Juni	132	Hafer inländisch . . .	135
Transit „ „	99	Erbsen „	120
Regulirungspreis z. freien Verkehr . . .	130	„ Transit	86
Roggen (p. 714 Gr.Qu.-Gew.): fest.		Rübsen inländisch . . .	180
inländischer	105	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	47,50
		nichtkontingentirt.	27,50

Königsberg, 11. Mai. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,00 Brief, unkonting. Mk. 28,50 Brief, Mk. 27,25 Geld.

Berlin, 11. Mai. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 130—140, per Mai 137,25, per September 139,50. — Roggen loco Mk. 112—117, per Mai 115,75, per September 119,00. — Hafer loco Mk. 130—170, per Mai 134,75, per September 117,75. — Spiritus 70er loco Mk. 29,20, per Mai 33,50, per Juli 34,30, per September 35,30. Tendenz: Weizen matter, Roggen matter, Hafer fester. Spiritus ruhig. Privatdiskont 1 7/8 %. **Russische Noten 219,10.**

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, in Folge Herzschlags, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante [272]

Auguste Frommer

geb. Huhn

im 60. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

Graudenz, d. 10. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag um 2¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, Mutter und Großmutter, die Schuhmachermeisterfrau

Louise Mantau

im 61. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend

Graudenz, 10. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen

Das Begräbniß findet am Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Getreidemarkt 10 aus, statt. (291)

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, qualvollem Leiden meine innigstgeliebte Frau und Mutter

Louise Blaske

geb. Wald

im 55. Lebensjahre. [229

Diese traurige Mittheilung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Kl. Krebs, den 9. Mai 1894.

C. Blaske, Lehrer.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach vierwöchentlichem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager, Schwieger- und Großvater [275]

Friedrich Sackschewski

im 46. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet **Die trauernde Wittwe nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Durch die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** wurden hocherfreut [202]

Allenstein, den 10. Mai 1894.

Selmar Herrnberg u. Frau Bertha, geb. Cohn.

Ein Break

für 10 Personen zu Vergnügungs-Fahrten nach Außerhalb stets zu haben bei **E. Handt**, Unterthornerstr. 20.

Sommer-Idyll

Vorwerk Michelau

20 Minuten zu gehen, sind einige Sommerwohnungen zu vermiethen, auch einzelne Zimmer, auf Monate, Wochen oder Tage, **auf Wunsch mit Pension.** Molkerei von 40 Kühen, auch wird Milch in Gläsern verabreicht. [266

Das Vermiethungsbureau

von **Frau Losch**

befindet sich jetzt Unterthornerstr. 24, **Hof links, 1 Treppe.** [292

Grosse Auswahl aller Arten

Handschuhe.

Grosse Auswahl in

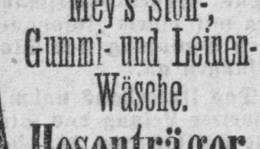
Cravatten

in den neuesten Façons, von den einfachsten bis zu den elegantesten.



Mey's Stoff-, Gummi- und Leinen-Wäsche.

Hosenträger



Porte-monnaies

in allen Preislag., empfiehlt

Oscar Schneider

Handschuh-Fabrik

Graudenz, Kirchenstr. 5.

Feste bill. Preise, Reelle Bedienung.

Oberhemden, Nachthemden

Kragen, Manschetten

Shlipse, Handschuhe

Hosenträger u. Taschentücher

empfiehlt

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9. [8137]

TIVOLI.

Sonntag (erster Pfingstfeiertag) und Montag (zweiter Pfingstfeiertag)

Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Kgl. Infantr.-Regmts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14

unter Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.** [285

Die Programme sind sehr sorgfältig zusammengestellt.

Bei eintretender Dunkelheit wird die **neu angelegte Tuffstein-Grotte bengalisch beleuchtet.**

Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf., von 9 Uhr ab 15 Pf.

Nolte.

Gust. Oscar Laue

Graudenz

20 Nonnenstrasse 20.

Niederlage: Marienwerderstraße Nr. 15.

Brod- und Kuchen-Bäckerei

Conditorei, Bonbon- und Confituren-Fabrik.

Emballageberechnung billigst.

Versandt prompt und zuverlässig.

Proben gratis und franko.

Aufträge nach ausserhalb prompt.

Chocoladen, engl. Rocks **gebr. Mandeln, div. Sorten Bonbons.**

Zu Diners, Soupers Gesellschaften empfehle **Gebäck jeglicher Art** wie **Tisch- u. Tafelbrödchen Bouillonsemmeln** rc.

Spezialität: **Torten jeglicher Art, Thee- u. Kaffeegebäck** bei billigsten Preisen in bekannter Güte.

Roggenbrod, Weizengebäck, Zwiebäcke sowie **sämmtl. Backwaaren** auf Bestell. frei ins Haus.

Telegramm-Adresse: Laue-Graudenz.

Telephon-Anschluß Nr. 27.

Zum Feste

empfehle:

Stollen, Torten und Baumkuchen, Napf- und Blechkuchen, diverse Buttergebäcke

und erbitte Bestellungen frühzeitig.

Norddeutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsumfang 1893: **75,655 Pol.** mit **595,798,409 Mk.** Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens 992,407 Policen mit **7902 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für **Schäden ca. 61 Millionen Mark Entschädigung vergütet.**

Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **grösste** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **grösste Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mässige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 1,242,622 Mk. 32 Pf.

Entschädigung von 6 pCt. ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 12 pCt. Ermäßigung der Prämie um 20 pCt. — Gewährung eines bis 50 pCt. steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgleichen von jährlich 5 pCt. bei 5jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirksversammlungen gewählten Taxatoren. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die Gemeindeversicherungen.

Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis,

daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben. Zu jeder näheren Auskunft sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit die Vertreter, sowie

Die General-Agentur in Thorn

[6849] **J. Goldschmidt.**

Dünger-Mühlen

Düngerstreu-Maschinen

empfiehlt

A. Ventzki, Graudenz.

(3004 *Maschinen- und Pflugfabrik.*

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,

[8785] Pianofortemagazin.

Saatkartoffeln

150 Ctr. Athene, 150 Ctr. Achilles, 50 Ctr. blaue Riesen, vermischt u. unvermischt, offerirt Dembek, Marienhof

9653] p. Neumark Wpr.

G. Pschorr, München

Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Generaldepot

in Graudenz.

Vertreter: Otto Bergholz

„Pschorrbräu"

Tabakstraße 7 und 8, vis-à-vis der Post.

Bettfedern das Pfund 50 Pf., 60, 75, 100 Pfg.,

Halbdaunen pro Pfd. 1,00, 1,25, 1,40, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00 Mk. Postsendungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Markt Nr. 9.

Doppel-

Malzextract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt

Fritz Kyser.

Privat-Entbindungsanstalt.

Damen finden unter den solidesten Bed. str. discrete Aufn. Wwe. Miersch Stadtheb., Berlin, Oranienstr. 119.

Ein Gut

von 1500—2000 Morgen guten Bodens, Nähe der Bahn, wird mit 100000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen nebst Beschreibung von **Besitzern selbst** werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9938 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.



R. V. G.

1. Feiertag: früh 6 Uhr v. Börgenbrücke nach [328] **Sartowitz.**

2. Feiertag: früh 6 Uhr v. „Tivoli" nach Jammi'er Forst.

Beamten-Wirthschafts-Verband

Eintrittskarten zum **Sommer-Theater** für Sperrsitz in unseren Verkaufsstellen. [329]

Tivoli.

Erster Pfingstfeiertag:

Matiné-Concert

ausgeführt von der **ganzen** Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin unter Leitung ihres Dirig. **S. Nolte.**

Anfang 11½ Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.

Schützenhaus.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag:

Großes

Matiné-Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 141

unter persönl. Leitung ihres Dirigenten

C. Kluge.

Anfang 11½ Uhr. — Entree 20 Pf.

Schützenhaus.

Am 1. und 3. Pfingstfeiertag:

Großes Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 141

unter persönl. Leitung ihres Dirigenten

C. Kluge. [326]

Anfang 5 Uhr Nachm. — Entree 30 Pf.

Böslershöhe.

Erster Pfingstfeiertag.

Früh-Concert.

Anfang des Concerts 5½ Uhr.

Eintrittspreis 25 Pf.

Der Dampfer fährt nicht. [294]

Rother Adler, Dragass.

Erster Pfingstfeiertag:

Großes Früh-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-**Reg. Nr. 35.**

Anfang 6 Uhr. — Entree 25 Pf.

Schlossberg.

Am ersten Pfingstfeiertag:

Früh-Concert

Anfang 5½ Uhr. — Entree 25 Pf.

Rother Adler, Dragass.

Erster Pfingstfeiertag:

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 35. [332]

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Schwarzer Adler Neuenburg.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Gross. Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 35 aus Graudenz.

Der Dampfer Wanda fährt um 2 Uhr mit Musik an Bord von Graudenz ab. [44]

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm. Concert-Billets zu 30 Pf. sind während der Fahrt auf dem Dampfer zu haben. Entree an der Kasse 50 Pf. pro Person.

Thiel. Unger.

Vergnügungsort Fiedlitz.

Am 2. Pfingstfeiertage [228

Concert

mit nachfolgendem Tanze, wozu ergebenst einladet **A. Gottschalk.**

Gr. Ba lowken.

Am 14. d. Mts. findet in meinem neuen Saale ein [9947]

Ball

statt, wozu freundlichst einlade.

Schipnewski, Gastwirth.

E chenkranz.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Großes Tanzkränzchen.

Tusch. Am 2. u. 3. Pfingstfeiert.: **Gr. Tanzkränzchen.**

Zum Pfingstfeste

empfehle mein **Etablissement** z. Landpartien. Ausschank von vorzüglichem **Höcherl-Export-Bier.** [9929]

P. Unruh-Schoeneich.

Omnibusfahrt

nach **Schloß Roggenhausen**

am 2. Feiertag.

Abfahrt vom Schwarzen Adler Morgens 6 Uhr und Mittags 1½ Uhr. Bestellungen am Tage vorher bei Herrn Kamrowski, Amtsstr. 20. Hin- und Rückfahrt 1 Mk. Kinder 50 Pf. [153]

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag, 13. Mai. **Die schöne Ungarin.** Operetten-Posse in 4 Akten.

Montag, 14. Mai. **Die wilde Katze.** Operetten-Posse in 4 Akten.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Bei halben Opernpreisen. **Die Waise von Lowood,** Schauspiel von Charlotte Birchpfeiffer.

Sonntag. Bei ermäßigten Preisen der Nachsaison. Auftreten von Direktor Heinrich Rosé. **Der Salontyroler.** Lustspiel.

Montag. Schluß der Saison. Bei ermäßigten Preisen der Nachsaison. Auftreten von Direktor Heinrich Rosé. Letztes Auftreten von Lina Bendel. **Therese Krones.** Genrebild.

Reparaturen *an sämmtl. Uhren etc. billigst bei*

***Julius Hempler**, Langestr. 8.*

Geliebtes Herz!

Ein frohes Pfingstfest wünscht, in freudiger Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, mit herzlichem Gruß + [244]

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 109.

Graudenz, Sonnabend] [12. Mai 1894.

Ausstellung in Marienburg.

III.

* **Marienburg**, den 10. Mai 1894.

Um 4½ Uhr erfolgte die Veröffentlichung der Preise durch den Oberlehrer an der Landwirthschaftlichen Schule Marienburg, Herrn **Patzig**, der in seiner Ansprache dem Herrn Oberpräsidenten für die von ihm bewiesene Theilnahme an der Ausstellung und sein Erscheinen dankte. Das ausgestellte Zuchtmaterial — führte Herr Patzig unter Anderem aus — sei vorzüglich, und könne nicht bloß bei dem Rindvieh, sondern auch bei den Pferden ein Fortschritt festgestellt werden.

Die Preise für **Schafzuchtmaterial und landwirthschaftliche Geräthe** konnten, da die Preisrichter dieser Abtheilungen bereits um 3 Uhr Nachmittags mit ihren Arbeiten fertig waren, schon in der vorigen Nummer des Geselligen als Telegramm mitgetheilt werden. Bei den Abtheilungen Rindvieh und Pferde wurde den Preisrichtern, da die Abtheilungen reich und mit durchweg vorzüglichem Material beschickt waren, die Arbeit schwerer, sie hatten bis in die späten Nachmittagsstunden zu thun.

Für **Rindvieh** wurden folgende Prämien verliehen: A. **Bullen**: Erste Preise (400 Mk.): **Jacobson**-Tragheim, **Ehlert**-Königsdorf (je einen Bullen von Holländer Rasse), ein Holländer Bulle im Besitz der **Flottwell'schen Erben**-Lautensee (außer Concurrenz). Zweite Preise (300 Mk.): **Beutler**-Georgendorf, **Wientz**-Schönau, **Grunau**-Tralau (je einen Holländer Bullen). Dritte Preise (100 Mk.): **Grunau**-Krebsfelde, **Radtke**-Grünhagen, **Schultz**-Notzendorf, **Warkentin**-Warnow, **Tornier**-Trampenau. Silberne Medaillen: **Grunau**-Tralau, **Wannow**-Güttland. Bronzene Medaillen: **Schmidt**-Roßgarten, **Ziemens**-Katznase. Ehren-Diplome: **Grunau**-Fürstenau, **Grunau**-Krebsfelde, **Tornier**-Trampenau. Ein Preis (200 Mk.) für Hrn. **Borchmann**-Birkenfelde für zwei selbstgezogene junge Holländer Ochsen. B. **Kühe**. Zwei erste Preise (400 Mk.): **Jacobson**-Tragheim, **Tornier**-Trampenau. Drei zweite Preise **Jacobson**-Tragheim (200 Mk.) **Tornier**-Trampenau (200 Mk.), **Rempel**-Grunau (150 Mk.) Fünf dritte Preise (100 Mk.): **Jacobson**-Tragheim, **du Bois**-Lukoschin, **Grunau**-Krebsfelde, **Wiens**-Schönau, **Otto Grunau**-Tralau. 1 Staatsmedaille: **Jacobson**-Tragheim. 2 silberne Medaillen: **Rempel**-Pr. Rosengart, **Rempel**-Grunau. 6 bronzene Medaillen: **Grunau**-Fürstenau, **Schopnauer**-Jonasdorf, **v. Flottwell**-Lautensee (zwei Preise), **Jacobson**-Tragheim, **Penner**-Warnau. 4 Ehrendiplome: **Schopnauer**-Jonasdorf, **Grunau**-Tralau, **Geysmer**-Schönwalde, **Beutler**-Georgensdorf.

Die ausgestellten **Pferde** wurden wie folgt prämiirt: A. 2—3 jährige Stutenfüllen: **Tornier**-Jonasdorf (Rappe, 300 Mark), **Grunau**-Tralau (2 Füchse, je 200 Mark), **Rempel**-Warnau (1 Rappe 150 Mark, 1 Fuchs 150 Mark), **Tornier**-Jonasdorf (Braune, 75 Mk.), **Schultz**-Notzendorf (Fuchs, 75 Mk.), **Jacobson**-Tragheim (Fuchs, 75 Mk.), **Grunau**-Krebsfelde (Rappe, 75 Mk.) B. 3- bis 5 jährige gedeckte Stuten: **Grunau**-Tralau (Braun, 200 Mk.), **Schultz**-Notzendorf (Rappe, 150 Mk.), **Grunau**-Tralau (Fuchs, 150 Mk.), **v. Riesen**-Schönhorst (Braune, 100 Mk.), **Ehlert**-Königsdorf (Braune, 100 Mk.) C. **Aeltere wie fünfjährige Stuten mit Füllen wieder bedeckt**: **Grunau**-Tralau (für Braune 1 mal 300, 2 mal 200, 2 mal 150 Mk., für 1 Fuchs 150 Mark, für 1 Rappen 75 Mk.), **Stattmiller**-Kykoit (Rappe, 75 Mk.), **Tornier**-Jonasdorf (Fuchs, 75 Mk.), **v. Riesen**-Schönhorst (Braun, 75 Mk.) Collectionspreis: **Grunau**-Tralau (500 Mk.), **Penner**-Warnau (broncene Vereinsmedaille), **Geismer**-Schönwalde (broncene Thiermedaille, Staatspreis.)

An **landwirthschaftlichen Produkten**, die verhältnißmäßig wenig vertreten waren, wurden prämiirt durch Silberne Vereinsmedaille: **Leistikow**-Neuhof für Obst- und Schaumwein; 2 bronzene Medaillen: **Ahrens u. Co.**-Lubichow für Torfstreu, **Mürau**-Altmünsterberg für Obst- und Schaumweine; 2 Ehrendiplome: **Schiller**-Elbing für selbstfabrizirte Cognacs, **Feldrausch**-Marienburg für Korbwaaren.

Mit der Veröffentlichung der Preise war der **offizielle** Theil der Ausstellung, die viel Schönes und Sehenswerthes sowohl auf dem Gebiete der **Maschinentechnik** wie auf dem der **Thierzucht** geboten hat, beendet. Unter dem **Rindviehmaterial** befanden sich wahre Prachtthiere, hauptsächlich dem Niederungsschlag und der holländischen Race angehörend. Ein grau und weiß gefleckter vierjähriger **Bulle** von Amsterdamer Rasse, der aus Nordholland eingeführt ist, erregte besonderes Aufsehen. Das Thier, welches zu der Zucht des Dominiums **Lautensee** gehörte und auch prämiirt worden ist, wog nicht weniger als 25 Centner. Welchen Einfluß das prächtige Thier auf den Viehstand des Dominiums gehabt hat, zeigten mehrere 2½ jährige Färsen, welche gleichfalls ausgestellt worden waren. — Zweifellos bewiesen die ausgestellten Thiere, daß die Niederungsbewohner in den letzten Jahren in der rationellen Viehzucht ganz bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Unter dem **Pferdematerial**, welches reich und ausgezeichnet vertreten war, erregten einige Hengste und unter diesen namentlich ein schwerer Percheronhengst besondere Aufmerksamkeit. Im allgemeinen machte sich das Vorherrschen eines leichten, kaltblütigen Schlages geltend und von Interesse war es, zu sehen, wie durch fortgesetzte Zucht — es waren ganze Pferdefamilien von der Großmutter, einem gewöhnlichen Ackergaul an, ausgestellt — eine fortschreitende Veredelung erstrebt und erzielt worden ist. Herr **Geysmer**-Schönwalde hatte unter Anderem die 13jährige Stute „Cora“ ausgestellt, welche sieben Mal gefohlt hatte und deren Abkömmlinge gleichfalls in Füllen vertreten waren. Man konnte an diesem Nachwuchs so recht deutlich erkennen, wie das jüngere Thier stets an Veredelung der Formen zugenommen hatte.

* * *

Während im nördlichen Theil des Ausstellungsplatzes außer der Viehzucht das „**Land**“ mit den Hilfsmitteln zu seiner Bebauung allein die Herrschaft behauptete, hatte im südlichen Theil, in den vorhandenen Baracken das „**Wasser**“ mit seinen Bewohnern sein Reich aufgeschlagen. Im Norden lautes Getöse der im Gange befindlichen Maschinen, fröhliches Blöken der Rinder, muthiges Wiehern der Rosse, im Süden die Lautlosigkeit der stummen Fische. Daß man in eine **Fischerei-Ausstellung** kam, merkte man gleich beim Eintritt; eine Schaar munterer „Backfische“ in schmucker Tracht empfing einen dort. Von ihnen war freilich nicht eine stumm, sondern alle wußten an der Kasse, die sie mit großem Geschick verwalteten, dem Eintretenden mit hinreißender Beredsamkeit klar zu machen, daß er einen Katalog und eine „Praktische Anleitung zur Fischzucht und Teichwirthschaft“ unbedingt haben und dafür 70 Pf. zahlen müsse. Nicht Einer wohl konnte dieser Mahnung widerstehen und so ging Beides zum Besten des nützlichen Unternehmens reißend ab.

Der Zudrang des Publikums war zur Fischerei-Ausstellung sehr stark, zu gewissen Stunden des Tages war an ein Durchkommen durch die langen Gänge kaum zu denken. Auf sauber weiß gedeckten Tafeln, die zu beiden Seiten der Halle aufgeschlagen sind, findet man dort so ziemlich Alles, was auf Fischzucht, Fischfang und das Leben im Wasser Bezug hat Und alles ist systematisch und mit vielem Geschmack geordnet. Modelle aller möglichen Fahrzeuge, die dem Fischfang dienen, Fischspeere und Harpunen, Fangapparate für Fischottern, Treibnetze für Hochseefischerei wechseln ab mit lehrreichen Darstellungen aus dem Gebiete der Fischkunde, Fischmodellen und skelettirten Präparaten.

Eine erschöpfende Sammlung von Geräthen für den Fischfang hat der „**Danziger Angler-Klub**“ in sehr geschmackvollem Arrangement ausgestellt. Da dürfte wohl nichts fehlen, was dem Angler noth thut, um seine Beute zu fassen. Eine Reuse zum Fang von Köderfischen führt uns in das erste Stadium des Fischfangs, eine Spinnmaschine setzt den Angler in den Stand, sich seine Angelschnüre selbst zu fertigen. Eine Unmenge der verschiedensten Angelhaken, Rinde von 150jährigen Pappeln zur Anfertigung ungemein leichter „Flöße“, Kescher zum Zusammenlegen, Filetnadeln und Filetstöcke zum Stricken von Netzen und noch hundert andere Gegenstände bilden das Arsenal des Anglers, das dadurch noch werthvoller wird, weil jeder Gegenstand nicht Fabrikarbeit, sondern von Liebhabern des Angelsports selbst auf Grund von Erfahrungen angefertigt ist.

Die Firma **Schroeder und Moegelin** in Landsberg a. Warthe hat eine große Ausstellung von Leinen, Netzen, Garnen ꝛc. für Küsten-, See- und Binnenfischerei veranstaltet und mit ihrem Netzwerk auch die Decken hübsch ausgeschmückt.

Und mitten unter diesen Fangwerkzeugen tummeln sich (im Mittelgange), in Aquarien mit fließendem Wasser fürsorglich untergebracht, die munteren **Fische**, ohne Ahnung, wie nahe ihnen die Verderben bringenden Geräthe sind.

„Hier sehen Sie“, so erklären die in Blauweiß geschmackvoll gekleideten jungen „Fischerinnen“, mit berechtigtem Stolz auf ihre Gelehrsamkeit, „eine Sammlung von **Nogatfischen**.“ Und wirklich sehen wir in dem etwas trüben Nogatwasser eine Anzahl von Fischen, vom kleinen „Peitzker“ bis zum behäbigen Karpfen.

„Wollen Sie schöne **Karpfen** sehen, so bemühen Sie sich gefälligst zu mir.“ So ladet uns die Nachbarin zu ihrem Behälter ein. „Ich habe Karpfen von 8 Pfund!“ fügt sie mit Selbstbewußtsein hinzu.

Eine dritte hütet 1-, 2- und 3jährige **Forellen**, nicht weit davon finden wir 1000 Stück berotterte Karpfenbrut, ein vom Fischereiverein **Stuhm** ausgestelltes Sortiment Fische aus den dortigen Seen, amerikanische **Saiblinge**, vom Westpreußischen Fischereiverein ausgestellte amerikanische **Barsche** und **Welse**, **Haff-Fische** (Zander, Bressen, Barsch, Schlei, Aal) und hundert andere Sorten.

Eine Menge von **Brutapparaten**, Fischleitern, Bruttrögen, Futtertischen zeigen, mit welcher Umsicht man die Fischzucht betreibt, eine große Anzahl von Futtermitteln, wie sorgfältig man die junge Brut aufzuziehen bemüht ist.

Daneben ist das Leben im und am Wasser in umfangreichster Weise berücksichtigt, **Wasservögel**, **Schildkröten**, **Frösche**, ja sogar **Kröten** und **Molche**, Schalen einheimischer Mollusken erläutern es, und reiche Kollektionen von zum Theil krystallklar geschliffener Bernsteinwaaren (von A. **Zausmer**-Danzig und **Perlbach**-Danzig ausgestellt) zeigen u. a. den Reichthum des Wassers an edler Beute. Ein Stück des von der Firma Perlbach ausgestellten Rohbernsteins hat das seltene Gewicht von $2\frac{5}{8}$ Pfund; einzelne Stücke haben einen Werth von fast 1000 Mk.

Ein angenehmer Duft erfüllt plötzlich von Westen her den Raum. Ihn sendet die **Fischküche** zu uns und zeigt die Vergänglichkeit auch des Fischdaseins, zugleich aber auch die praktische Verwerthung der aus dem Wasser gezogenen Ernte. Hier werden in sehr großen Portionen zu sehr billigen Preisen schmackhaft zubereitete Fische gereicht und in Verbindung mit einem guten Trunk mit großem Appetit verzehrt. Es wollte uns scheinen, als ob dieser Theil der Ausstellung mit Vorliebe vom Publikum aufgesucht worden ist, um all das Geschaute, vom Laien kaum Geahnte mit Ruhe und Behaglichkeit nochmals zu überdenken.

Die Fischerei-Ausstellung, ist noch bis zum 14. Mai (zweiten Feiertag) geöffnet, und zwar von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr.

* * *

Bei dem der Prämiirung folgenden **Diner**, an welchem auch Damen theilnahmen, im Saale des Gesellschaftshauses eröffnete der erste Vorsitzende des Centralvereins, Herr **v. Puttkamer**-Plauth den Reigen der Trinksprüche.

„Wir haben“, so sagte der Redner etwa, „heute ein schönes Fest gefeiert und unser Auge hat mit Entzücken die Leistungen der Landwirthschaft unserer heimischen Provinz gesehen. Wenn man heute den Landwirth mit sorgenvollem Gesichte sieht, so hat das wohl sehr ernste Gründe, denn der Landwirth ist seiner Natur nach heiter angelegt und zum Frohsinn geneigt. Der tiefe Druck, welcher auf dem landwirthschaftlichen Gewerbe lastet, ist Schuld an jener betrübenden Erscheinung, ein Blick in den Kurszettel erläutert das treffend. Trotz des schönen Wetters, das wir jetzt haben, sieht der Landwirth mit Sorge in die Zukunft. Solche Sorgen sind nicht zum ersten Male über unser Land und seine Bebauer gekommen. Schon ein Mal im Anfange unseres Jahrhunderts ist eine gleich schwere Zeit über uns hereingebrochen; damals waren es Roß und Reisige des französischen Eroberers. Auch heute kommt das Unheil vom Auslande, heute ist es die ausländische Konkurrenz, deren Wirkungen ebenso verheerend sind wie ein blutiger Krieg. Wir haben den **Zolltarif** aus der Hand gegeben, und müssen nun auf andere Mittel sinnen, uns und unsere Familien auf der Scholle, die wir bebauen, zu erhalten. In Preußen ist es von jeher der Brauch gewesen, in schweren Kriegen in fester Vereinigung mit dem angestammten Herrscherhause zu stehen. Auch heute können wir nur im Vertrauen auf den Kaiser und König den Kampf für unsere Interessen auf- und nicht **gegen**, sondern **mit** der Regierung unternehmen. Das giebt uns einen Fingerzeig auf die einzuschlagende Methode des Kampfes. In Preußen giebt es ein altes Sprichwort: „Wenn man glaubt, es sei einem Unrecht geschehen, so darf man drei Tage raisonnieren, dann aber muß man Ordre pariren.“ Nun, meine Herren, für uns vom — ich will es rund heraussagen — **Bunde der Landwirthe** ist jene Frist von drei Tagen schon etwas lange vorüber. Damit ist nicht gesagt, daß wir unsere Organisation, den Bund der Landwirthe, etwa verlassen sollen. Nein, er ist eine erlaubte Vereinigung, um unsere Interessen zu vertreten, und heutzutage wird ja alles von Interessen regiert. Wir sollen aber die Regierung zu überzeugen suchen, daß die Landwirthschaft ein nützliches und nothwendiges Gewerbe ist, das zu schützen und für das zu sorgen ist. Wenn wir diesen Kampf — und ein Kampf ist es ja vorläufig noch — fest, aber maßvoll führen, so werden wir bei der Regierung und auch bei anderen Berufszweigen Verständniß für unsere Bestrebungen wecken. Wir haben manchmal die Schranken allzu schroff durchbrochen und haben uns dadurch Schaden zugefügt. Möchte diese Stunde dazu beitragen, die Gegensätze zu mildern. Wir müssen bestrebt sein, auf verfassungsmäßigem Wege maßvoll und ruhig zu unserem Ziele zu gelangen.

Alle Kriege Preußens sind, wie schon erwähnt, im Verein mit dem Herrscherhause geführt worden. Unser jugendlicher Kaiser hat schon bei Beginn seiner Regierung die stärkste Armee Europas in seiner Hand gehabt, er hat aber der Versuchung, mit dieser Armee Kriegslorbeeren zu pflücken, siegreich widerstanden und uns den **Frieden** erhalten, den Niemand mehr braucht, als wir Landwirthe. Das dürfen wir unserem Kaiser niemals vergessen.

Es ist heute schon einmal bei der Eröffnung der Distriktsschau von Herrn Oberpräsidenten ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht worden; doch das kann in einem Kreise von solch' patriotischen Männern, wie wir Landwirthe es sind, nie oft genug geschehen. Lang lebe der Kaiser, und möge es ihm in seinem Leben vergönnt sein, die Blüthe der Landwirthschaft wieder zu sehen.“

Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß der Redner seinen Trinkspruch, der mit großer Begeisterung von der Versammlung aufgenommen wurde, die stehend die Nationalhymne sang.

Der Trinkspruch, ein rhetorisches Meisterwerk, hat auf die Anwesenden, ohne Unterschied der Parteiangehörigkeit, einen sichtlich tiefen Eindruck gemacht und war Vielen augenscheinlich aus der Seele gesprochen.

Herr Landschaftsrath **Aly**-Klonia toastet dann auf den Herrn Oberpräsidenten, auf den die Landwirthe Westpreußens, im besonderen der Centralverein, ihr ganzes unbegrenztes Vertrauen setzen. Ein freudiges dreimaliges Hoch gab die Stimmung der Versammlung wieder.

Darauf erwiderte Herr **v. Goßler** etwa Folgendes: „Für den freundlichen Zuruf zu danken, ist mir ein Bedürfniß. Ich bin verwöhnt durch die Freundlichkeit der westpreußischen Landwirthe, die sich mir bei so vielen Gelegenheiten zeigt. Verwöhnt wurde ich auch in meiner früheren Laufbahn; ich wurde angegriffen, wo ich es nicht verdient hatte, und gelobt, wo es mir nicht zukam. Jetzt freue ich mich, mit Ihnen Aug' in Auge, Herz zum Herzen verkehren zu können. Ich kenne die Ostprovinzen und ihre Bewohner, die nicht durch schöne Redensarten, sondern durch ernste Arbeit und thätiges Wirken zu gewinnen sind. Wie heute noch meine lieben Litthauer mich ihren „Landrath“ nennen, so hoffe ich auch bei Ihnen nach langen Jahren noch in gutem Andenken zu stehen.

Ich bin jetzt kein Mann mehr der **großen Politik** und wenn Sie es keinem wieder sagen wollen, so sage ich: Gott sei Dank. Ich habe aber volles Verständniß für Ihre Arbeit; manches Lorbeerblättchen, das mir wohl von dieser und jener Seite gewunden wird, kann ich freilich nicht annehmen, weil ich es nicht verdient habe. Ich meine aber, in Preußen herrsche immer noch der alte Grundsatz, daß ein Beamter zu den von ihm Verwalteten in keinem Gegensatze stehen dürfe, sondern daß vielmehr beide mit einander gehen sollen. Ich gebe mir die größte Mühe, mich in Ihren Interessenkreis hinein zu denken in allen Angelegenheiten, nicht bloß, wenn es sich um Pferde und Schweine handelt. Den Centralverein halte ich für einen sehr gesunden Verein, in welchem, von oben bis unten recht gearbeitet wird. Es hat dieser Verein eine gesunde und solide Organisation und entwickelt frisches und fröhliches Leben. Daß ein solcher guter Geist in der westpreußischen Landwirthschaft lebt, dafür habe ich Ihnen besonders zu danken und ich hoffe, daß unser Herrgott einst wieder die warme Sonne scheinen lassen wird, welche die Fülle im Geldbeutel hervorruft, ohne welche es doch nun einmal nicht geht. Gott gebe der westpreußischen Landwirthschaft Ruhe, Frieden und Segen, der Centralverein Westpreußischer Landwirthe lebe hoch — dreimal hoch!“

Herr **v. Puttkamer-Plauth** toastete dann auf die „Fischerei-Ausstellung“, die sich als kräftiges Zugmittel für den Besuch der Distriktsschau erwiesen habe. (Die Schau war am Donnerstag von annähernd 2000 Personen besucht) und feierte die jungen Damen, die in der Fischerei-Ausstellung als Fischerinnen ihres Amtes so trefflich gewaltet haben, daß manchem Besucher wohl das Dichterwort: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin“ eingefallen sein mag.

Diese Beziehung auf Goethes „Fischerknaben“ veranlaßte einige Herren von der Tafelmusik „Die kleine Fischerin“ zu verlangen, welchem Wunsche auch stattgegeben wurde. Das gab Herrn Regierungsrath **Meyer** die Anknüpfung zu einem humoristischen Trinkspruch auf die Damen Marienburgs, dem sich noch eine Anzahl anderer Toaste u. a. auch auf Herrn von Puttkamer-Plauth, als ersten Vorsitzenden des Centralvereins, anschlossen.

Nach 7 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, da der größte Theil der Anwesenden aufbrach, um die Abendzüge zur Heimreise zu benutzen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Mai.

— Der ordentliche Religionslehrer **Jankowski** am kgl. Gymnasium in Neustadt ist zum Oberlehrer befördert worden.

— Dem Konsistorial-Rath a. D. **Klebs** zu Freiburg im Breisgau, bisher zu Königsberg, ist der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Rentmeisters der Kreiskasse in Schlawe ist dem Rentmeister **Sohn** in Rummelsburg verliehen worden.

— Die Firma **Meißner und Wüst** ist unter der Nr. 19 an das hiesige **Stadtfernsprechnetz** angeschlossen worden.

— Dem Apothekenbesitzer **Fahrenholz** in Mehlsack ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

X **Lessen**, 10. Mai. Nachdem die Besitzer von Guhringen sich der **Krähenplage** durch energischen Abschuß entledigt haben, haben die vertriebenen Krähen sich im **Hoheneichener Walde** in solcher Menge angesiedelt, daß die Saaten von ihnen sehr zu leiden haben. Man beginnt nun auch hier die **Nester** — einige Hundert an der Zahl — mit ihren Jungen herunter zu befördern. Diese Arbeit ist nicht leicht, da sich die meisten Nester auf hohen Eichbäumen befinden; aber trotzdem verdienen die dabei beschäftigten Leute täglich 3 bis 4 Mk.

)(**Freystadt**, 10. Mai. Gestern weilte Herr Regierungs-Präsident **v. Horn** aus Marienwerder in unserer Stadt. Er besichtigte das Magistratsbureau, die Kämmereikasse, die Polizeigefängnisse, die Naturalverpflegungsstation, die Schlachtstätten, die Schulen und die Apotheke und ließ sich durch Herrn Bürgermeister Patschke die Magistratsmitglieder, die städtischen Beamten und Lehrer vorstellen. Zum Schlusse suchte der Herr Präsident noch den kürzlich im Dienste überfallenen und schwer verwundeten Stadtwachtmeister **Goniczewski** in dessen Wohnung auf.

Thorn, 10. Mai. Herr Pfarrer **Jakobi** hat den Magistrat in Elbing gebeten, bei der Besetzung der 1. Pfarrerstelle der Mariengemeinde, wo er zur Wahl gestellt war, von seiner Person Abstand zu nehmen. Herr Jakobi wird also in Thorn bleiben.

In der gestrigen Sitzung der **Strafkammer** wurde der Schmied Ferdinand **Fisch** aus Plywaczewo wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Er war seit einer Reihe von Jahren der leidenden Menschheit von Plywaczewo und Umgegend insofern behilflich, als er einzelnen Personen auf deren Ansuchen zur Ader ließ. Auch bei der Pferdeknechtsfrau **Schulz** hatte er seine Heilkunst versucht. Diesmal sollte er eine böse Erfahrung machen. Der Arm, an dem er die Ader geöffnet hatte, schwoll infolge von Blutvergiftung stark an, die Geschwulst theilte sich dem Körper mit, und die Folge der Blutvergiftung war der **Tod** der Frau Schulz.

In der Sitzung des Koppernikusvereins legte Herr Semrau eine von der Provinzial-Kommission zu Danzig für das hiesige Museum übersandte, in Originalgröße angefertigte Zeichnung eines **Kulmer Grabsteines** vor. Dieser Grabstein wurde vor ungefähr zwei Jahren als Deckplatte eines Altartisches der

Kulmer Nonnenkirche aufgefunden. Er stammt aus dem Jahre 1275 und dürfte der älteste erhaltene Grabstein des ganzen Ordenslandes sein. Der Stein ist aus Marmor und zeigt das Bild einer Aebtissin, welche mit der Linken Brevier und Krummstab hält, mit der Rechten einen Knaben aus einer knieenden Stellung emporhebt. Ueber ihrem Haupte schwingt zu jeder Seite je ein Engel ein Weihrauchgefäß. Die lateinische Umschrift besagt, daß im September 1275 der Sohn Arnold des Gottfried Leschorn gestorben sei. Die Familie Leschorn kommt auch in Thorn vor, und zwar in den Jahren 1289 und 1388.

y **Briesen**, 9. Mai. Wie gefährlich es ist, ohne Kenntniß des Gesetzes etwas zu unternehmen, beweist folgender Fall. Der Kaufmann S. aus Thorn besaß eine Menge Modewaaren, für die er in seinem Geschäft keine Verwendung mehr hatte. Deshalb übergab er im letzten Winter zweimal einen Posten dieser Waaren unserm Gerichtsvollzieher zum öffentlichen Verkauf an Markttagen. Der Verkauf, durch den eine Einnahme von 154 Mk. erzielt wurde, erfolgte jedoch ohne polizeiliche Anmeldung und ohne Lösung eines Gewerbescheins. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb Herrn S. zum doppelten Betrage der Gewerbesteuer von 160 Mk. und der kommunalen Abgabe von 80 Mk. Dazu kommen noch die Unkosten des Verkaufs und die Gerichtskosten. Wäre Herr S. persönlich beim Verkaufe zugegen gewesen, so wäre die Strafe noch höher bemessen worden.

♀ **Riesenburg**, 10. Mai. Einem oft empfundenen Bedürfnisse hat das Flindt'sche Speditionsgeschäft hierselbst Rechnung getragen, indem es eine regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Riesenburg und den so überaus reizend gelegenen Walkmühlen im Königswalde, fürs Erste freilich nur an Sonn- und Feiertagen, einrichtet. — Die vor Kurzem abgebrannte Walkmühle wird nicht durch eine neue ersetzt werden, vielmehr gedenkt Herr Lammert an deren Stelle ein Sommerhaus mit etwa 12 bis 15 kleinen Wohnungen zu erbauen, die dann an Sommerfrischler vermiethet werden sollen. — Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" feiert am 24. Juni sein zehntes Stiftungsfest; die Nachbarvereine sollen dazu eingeladen werden.

* **Pr. Stargard**, 10. Mai. Die Stadtverordneten haben beschlossen, den Bautechniker Reiher aus Hasselfelde als Stadtbaubeamten mit einem Gehalt von 200 Mark monatlich anzustellen. — Die hiesige Garnisonverwaltung beabsichtigt an der Ferse oberhalb der Stadt eine Garnisonschwimmanstalt zu erbauen und die städtische Verwaltung geht mit der Absicht um, eine städtische Badeanstalt einzurichten, wodurch einem sehr dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden würde, da das Badehaus der hiesigen jüdischen Gemeinde nicht ausreichend ist.

Bromberg, 10. Mai. Mit dem Bau der Kleinbahn Bromberg-Krone a. Br. wird am 15. Mai begonnen werden, nachdem der Bauplan von der Regierung genehmigt worden ist. Der hiesige Bahnhof wird neben dem Okollo-Garten liegen.

pp **Posen**, 10. Mai. Heute Mittag fand durch Herrn Erzbischof Dr. v. Stablewski die Einweihung der neuerbauten Kapelle der Elisabethinerinnen-Niederlassung in Jersitz statt. Der Erzbischof wurde bei seiner Ankunft an der Feldmark von Jersitz von 12 berittenen Bauersöhnen empfangen, während Tausende von Menschen in den Straßen bis zur Kapelle standen. Der Erzbischof vollzog den Weiheakt, worauf Dekan Wolinski die Festpredigt hielt.

♂ **Wreschen**, 10. Mai. Auf dem Dominium Winnagora fand in diesen Tagen ein bedeutender Brand statt, wobei ein Vieh- und Schafstall eingeäschert wurde. Ein größerer Posten Vieh und 300 Schafe kamen in den Flammen um. Der Gendarm Pietsch hat die Brandstifter ermittelt. Es sind dies ein 17jähriger Knecht und ein 7jähriger Knabe. Der Knecht soll den Knaben zu der bösen That verleitet haben.

Stadtverordneten-Versammlung in Graudenz.

II.

In der vorigen Sitzung wurde die Angelegenheit betr. die Kanalisirung des Grabens in der Lindenstraße, wie s. Z. mitgetheilt, vertagt, weil der Magistratsantrag damals dahin ging, die Kanalisationsarbeiten der Firma Kummer Nachfolger in Elbing zu übertragen, wogegen aus der Versammlung heraus der Wunsch laut wurde, die Arbeiten möchten dem hiesigen Unternehmer Götze, der in seiner Submissionsofferte eine etwas niedrigere Forderung als Kummer gestellt hat, überlassen werden, vorausgesetzt, daß das von ihm verwendete Material (Cementröhren von Uebrik in Thorn) auch dem als vorzüglich bekannten Kummer'schen Material nicht nachsteht. Inzwischen haben sich der Vorsitzende der Baukommission, Herr Stadtrath Mertins und Herr Stadtbaurath Bartholome die Cementröhren-Fabrik des Herrn Uebrik in Thorn angesehen und die Erkundigungen eingezogen. Die beiden Herren haben in günstiger Weise berichtet, der Lieferant hat sich auch bereit erklärt, die Röhren hier anfertigen zu lassen, so daß die Stadtbauverwaltung zu jeder Zeit in der Lage ist, sich von der Güte des verwendeten Rohmaterials sowie in der Herstellungsweise zu überzeugen. Der Magistrat nimmt daher jetzt keinen Anstand, sich für die Uebertragung der Kanalisirungsarbeiten an Herrn Götze zu erklären. Die Versammlung beschließt demgemäß nach dem Antrage des Magistrats und als Gesammtkostenbetrag werden 7000 Mk. aus dem Baudispositionsfonds von 23000 Mk. für 1894/5 bewilligt.

Aus Anlaß der Rohrlegung in der Lindenstraße hat der Magistrat in Erwägung gezogen, ob nicht auch hier in Graudenz, wie in anderen Städten, die angrenzenden Grundstücksbesitzer zu Beiträgen zu den Kosten der Kanalisirung heranzuziehen sein dürften. Die Vortheile, welche den Anwohnern durch die Kanalisirung einer Straße erwachsen, sind ganz erheblich, der Werth der Grundstücke erhöht sich. Namentlich in der Lindenstraße ist ja die Beseitigung des „Stinkgrabens" von großer Bedeutung für die Anwohner. — Nach dem für Thorn geltenden Ortsstatut sind dort von den angrenzenden Grundstücksbesitzern zu zahlen: ein einmaliger Beitrag von 4 Mk. für jeden laufenden Meter der bebauten Grundstücksfront und von 20 Pf. für jeden Quadratmeter der bebauten oder befestigten, nach dem Kanal entwässernden Grundstücksfläche und außerdem ein Jahresbeitrag von 25 Pfg. für jeden Ar der bebauten oder befestigten, nach dem Kanal entwässernden Grundstücksfläche. Nach diesen Sätzen würden die in Betracht kommenden Anwohner der Lindenstraße an einmaligen Beiträgen insgesammt 3619 Mk. zu den Kosten der Kanalisation der Lindenstraße beizutragen haben.

Der Magistrat hat nun, unter Zugrundelegung des Thorner Statuts, auch für die Stadt Graudenz ein „Ortsstatut betr. die von den Grundstücksbesitzern zu leistenden Beiträge zu den öffentlichen Straßen-Kanälen" ausgearbeitet, dessen Bestimmungen auch schon bei der Kanalisirung des Grabens in der Lindenstraße in Kraft treten sollen.

Dieser Antrag ruft eine sehr lebhafte Erörterung hervor. Herr Maurermeister Gramberg erklärt sich für seine Person gern bereit, den durch das Statut von ihm erforderten Kanalisationsbeitrag zu zahlen; es sei aber unter den Anwohnern der Lindenstraße allgemein die Ansicht verbreitet, daß die verlangten Beiträge (es sind an einmaligen Beiträgen berechnet u. A. für Gramberg 100+215, Melz 97+107, Schwittau 90+211, Penkwitt 169+440, Seel 65+39 Mk.) unverhältnißmäßig hoch seien. Das nach dem Graben in der Lindenstraße entwässernde Gebiet umfasse noch die Festungsstraße, Kasernenstraße, einen Theil der Oberbergstraße 2c. und für dieses gewaltige Gebiet müßten die wenigen Anwohner der Lindenstraße die Entwässerungskosten mitbezahlen. Er bittet um Kommissionsberathung. Herr Scheffler spricht sich, sofern das Statut mit Rücksicht auf die geplante Kanalisation der ganzen Stadt entworfen ist, für Annahme desselben aus; für die Anwohner der Lindenstraße sei aber wegen der weiten Ausdehnung der in Betracht stehenden Grundstücke Ermäßigung der Beiträge erforderlich. Demgegenüber erwidert Herr Oberbürgermeister Pohlmann, es handle sich für jetzt einzig und allein um die Frage, ob zur Regelung der Kanalisationsbeiträge seitens der Grundstücksbesitzer für die Stadt Graudenz ein Ortsstatut erlassen werden soll oder nicht; es sei doch unmöglich, alle Kosten für Verbesserungen in der Stadt auf die Kommunalsteuern zu schlagen. Ob man in dem besonderen Falle der Lindenstraße den Anwohnern Ermäßigung der Beiträge bewilligen wolle, sei eine Frage für sich, die ja später untersucht werden könne. Herr Mehrlein widerlegt die Ansicht des Herrn Scheffler, als ob die Grundstücke an der Lindenstraße wegen ihrer großen Ausdehnung besonders schlecht wegkämen; für die Berechnung der Beiträge käme doch nicht die Grundfläche an sich, sondern nur die bebaute Front, bezw. die bebaute oder befestigte (gepflasterte) Grundstücksfläche in Betracht. Nachdem noch die Herren Victorius, Bentzki, Schleiff und Obuch die Vorlage befürwortet hatten, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Kanalisationsbeiträge garnicht in Betracht kämen gegenüber dem erhöhten Werthe der Grundstücke nach Herstellung der Kanalisation, wird das Statut nach der Magistratsvorlage mit einer von Herrn Obuch beantragten Aenderung angenommen, wonach das Ortsstatut nicht erst mit dem Tage der Bekanntmachung, die sich ja unter Umständen noch einige Wochen hinziehen kann, sondern bereits am 15. Mai in Kraft tritt. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft hält am 16. d. M. in Frankfurt a. M. eine außerordentliche Vorstandssitzung ab, um über die Entsendung einer Expedition in das Hinterland von Togo Beschluß zu fassen. Die Kreuzzeitung meint, die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß der Vorstand die erforderliche Summe bewilligen werde, da auch das Auswärtige Amt aus dem Afrikafonds einen Beitrag von 20000 Mk. zugesagt hat. Daher sei der Abgang der Expedition in diesem Sommer als gesichert anzusehen.

— Gegen den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ist von der Berliner Staatsanwaltschaft vom Landgericht I am 9. Mai eine neue Anklage wegen Beleidigung des preußischen Finanzministers Dr. Miquel erhoben worden. Die Beleidigung soll Ahlwardt in einer Rede begangen haben, die er vor längerer Zeit in einer Berliner Volksversammlung hielt und in der er sein bekanntes „Aktenmaterial" behandelte.

— [Unwiderlegbar.] „Nun hast Du wieder von Deinem Monatsgeld ein Kleid gekauft! Aber, Rieckchen, wohin soll das führen?! Ich sagte Dir doch, dieses Geld sei ausschließlich für den Haushalt bestimmt!" — „Wie! Gehöre Ich denn nicht zum Haushalt?" (Fl. Bl.)

— [Vorschlag zur Güte.] Strolch: „'s Geld oder 's Leben!" — Trödler: „Schießen Se nicht! .. Wissen Se was, werd' ich Ihnen abkaufen de Pixtol'! So is uns Beiden geholfen!"

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

Nachstehende [194
Polizei-Verordnung
Zufolge §§ 6 und 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 und unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 11. August 1826, Amtsblatt-Seite 257, wird hiermit folgende Bekanntmachung erlassen. Den Ortsvorständen liegt es ob, an denjenigen Flüssen und Seeen, welche zum Baden wie zum Schwemmen der Pferde benutzt zu werden pflegen, diejenigen Stellen, an welchen dies ohne Gefahr und ohne Verletzung der Sittlichkeit stattfinden kann, zu bezeichnen. Wer außerhalb dieser Stellen badet, oder Pferde schwemmt, hat eine Polizeistrafe bis zu 5 Thaler oder bis zu 3 Tagen Gefängniß verwirkt.

Marienwerder, den 18. August 1858.
Königliche Regierung
Abtheilung des Innern.

wird mit dem Bemerken hierdurch in Erinnerung gebracht, daß weder im Trinkekanal noch in der Weichsel Stellen bezeichnet sind, an welchen Menschen baden oder Pferde geschwemmt werden dürfen. Das Baden außerhalb der Badeanstalten und das Schwemmen von Pferden ist daher im Polizei-Bezirk der Stadt Graudenz verboten.

Graudenz, den 5. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 des Statuts betreffend die Einrichtung einer Straßen-Reinigungs-Anstalt in der Stadt Graudenz vom 3. bezw. 31. Januar 1883 fordern wir die Grundstücksbesitzer hiermit auf, das zwischen den Steinen **auf den Straßen, Bürgersteigen und Rinnsteinen** vor ihren Grundstücken hervorsprießende **Gras und Unkraut sofort** beseitigen zu lassen.

Gegen Säumige werden Geldstrafen bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haftstrafen festgesetzt werden. Außerdem wird die Beseitigung des Grases auf Kosten der Verpflichteten durch von uns gedungene Arbeiter geschehen.

Graudenz, den 5. Mai 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Die diesjährige Räumung des Tuscherdamm- und Hauptgrabens im Genossenschaftsgebiet soll an Unternehmer im Ganzen — 1720 lfd. Ruthen — oder in einzelnen Loosen vergeben werden. Offerten sind bis **Dienstag, den 15. d. Mts.,** bei dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können. [9655

Graudenz, den 7. Mai 1894.
H. Mehrlein,
Vorsteher der Entwässerungs-Genossenschaft in Graudenz.

Der in Nr. 117 des Geselligen vom 20. 5. 93 gegen die Arbeiterin Marianna Lewandowska erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. [212]

Culm, den 10. Mai 1894.
Der Amtsanwalt.
Lexin.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 5. Mai 1894 ist am 5. Mai 1894 die in Dt. **Eylau** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Adolph Jacobsohn ebendaselbst unter der Firma **Ad. Jacobsohn** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 322 eingetragen. [210]

Dt. Eylau, den 5. Mai 1894.
Königliches Amtsgericht.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 16. Mai,** Vormittags 9 Uhr, werde ich bei dem Besitzer Plantikow in Prützenwalde folgende Gegenstände [261
eine Sterke,
ein Kalb,
zwei Gänse,
einen Webstuhl und
eine Nähmaschine
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Pr. Friedland,
den 10. Mai 1894.
Kirsch, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Neu Grunau folgende Gegenstände
eine Sau mit 6 Ferkeln,
einen Spazierwagen,
ein Ober-, zwei Unterbetten, drei Kopfkissen,
eine Nähmaschine,
einen großen Tisch,
eine Häckselmaschine,
ein Kleiderspind,
ein Wäschespind,
eine Kommode
und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Versammlungsort der Käufer bei dem Gastwirth Herrn Keller in Neu Grunau. [252

Pr. Friedland,
den 10. Mai 1894.
Kirsch, Gerichtsvollzieher.

Holzmarkt.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** am
Freitag, den 18. Mai 1894,
von Vormittags 9 Uhr ab,
im Gasthause zu Damerau. (278)
Zum Verkauf kommen ungefähr:
490 Stück Kiefern-Bauholz mit 210 fm, 1004 rm Kloben, 168 rm Knüppel, 770 rm Reisig, 8 Erlen-Nutzenden und 4 rm Erlen-Schichtnutzholz.

Königliche Oberförsterei
Strembaczno.

Dampfdreschsatz

60", fast neu, sofort zu verkaufen. [239
Bonkowski, Graudenz.



Suche e. flottgehende **Buchdruckerei** (am liebsten m. Kreisblatt), m. einigen Mille Mark Anzahlung, zu kaufen.
Otto Jung, Breslau,
Berlinerstr. 51, III. [301

Ein prächtiges Gasthaus

pompöse Gebd., dicht am Bahnh., mit Bahnh.-Restaurt. u. 70 Mrg. L., kleef., ist wegen Krankh. **billig** mit ca. 6000 Mk. Anz. zu kaufen d. [281
C. Andres, Graudenz.

Sichere Brodstelle.

Hotelverkauf.

Erstes, gut frequentirtes **Hotel,** verbunden mit Material-, Colonialw.- und Delikateß-Geschäft, von feiner Kundschaft in einer an der Ostbahn gelegenen Stadt von ca. 3500 Einwohnern, ist Krankheits halber sofort oder **bald** zu verkaufen. Nachweislicher Umsatz p. a. 36—40000 Mark. Beim soliden, sicheren und strebsamen Käufer ganz geringe Anzahlung. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 269 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mit 60000 Mk. Anzahlung

ist ein schönes **Rittergut** von ca. 1400 Mg. Rübenboden, einige Stat. v. hier, Gebäud. sämmtl. mass., Invent. **gut, billig,** weit unt. Werth, für ca. 133 Mk. pr. Morg., zu kaufen d. [280
C. Andres, Graudenz.

!!Rentengüter!!

werden von dem Rittergut **Kl. Koscierzyn,** 1 Kilometer von der Stadt **Lobsens, Kreis Wirsitz,** Reg.-Bezirk Bromberg, Station Netzthal (Ostbahn) täglich weiter verkauft, nachdem die erste Serie Rentengüter fertig gebildet ist. Nur bester Weizen- und Rübenboden mit angrenzenden guten Wiesen und ausgezeichnetem Torfstich. Dasselbe liegt an der Lobsens-Netzthaler Chaussee, einer neuerbauten Molkerei (Genossenschaft) in Lobsens, 200 Meter von der im Bau begriffenen Kleinbahn Lobsens-Weißenhöhe mit der gegründeten Zuckerfabrik Niczichowo. Die Parzellen sind durch den Landmesser der Königlichen Specialkommission Bromberg abgesteckt und liegt das Planprojekt im Gutshause aus. Kaufreflektanten können sich im Bureau des unterzeichneten Kommissars, Bromberg, Boiestraße 3, oder bei dem unterzeichneten Besitzer jederzeit melden, welcher Abschrift von vorgeschriebenen Punktationen vollzieht. Anzahlung nach Uebereinkunft. [277

Bromberg, den 28. April 1894.
Der Spezial-Kommissar.
Stobbe, Regierungsrath.
Kl. Koscierzyn, den 28. April 1894.
Kannenberg, Rittergutsbesitzer.

Das i. gut. baul. Zustande befindl. mass.

2 stöckige Geschäftshaus

mit Miethseinnahme, in welch. vom jetz. Inhaber über 30 J. ein schwungh. Manufaktur-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft betrieben wird, ist unt. günst. Beding. zu verkaufen. Das Haus ist am Markt, die beste Geschäftslage der Stadt mit 3500 Einw., an der Ostbahn belegen u. wird e. gute Kundsch. m. übernomm. Anz. 4500 Mk. Die Uebergabe kann am 1. Okt. erfolgen. Reflektirende wollen Off. unt. Nr. 295 an die Exped. des Gesell. abgeb.

Durch die am 1. Oktober d. Js erfolgende Eröffnung des Betriebs der 1/2 Kilometer bei Vandsburg vorbeigehenden Eisenbahn Nakel-Konitz, wird das von mir betriebene Postfuhrwesen gänzlich aufgehoben; in Folge dieses Vorganges beabsichtige ich mein hierselbst belegenes [293]

Grundstück

zu verkaufen und am 1. Oktober d. Js. zu übergeben. Dasselbe besteht aus dem am Mittelpunkte des hiesigen Marktplatzes belegenen zweistöckigen massiven, ganz unterkellerten Wohnhause nebst einem Gehöfte, dem dahinter liegenden geräumigen Wirthschaftsgehöfte mit 4 Ställen, einem Speicher und großer Scheune, sämmtlich im guten Zustande und einem mit dem Gehöfte verbundenen Garten und Wiese, von zusammen etwa 2¾ Morgen groß.

Das Haus eignet sich vermöge seiner Lage zu jedem Geschäfte und die Wirthschaftsgebäude zu Fabrikanlagen, Getreideschüttungen 2c. Gewünscht wird eine Anzahlung von 12000 Mark. Etwaige Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.

Vandsburg, im Mai 1894.
Remus, Posthalter.

1 gangbare Bäckerei

ist von sogleich zu verpachten resp. zu verkaufen. Näheres bei Balzer, Bäckermeister in Marienburg. [190

Bäckerei.

Mein Wohnhaus, worin 32 Jahre eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben und gegenwärtig noch in vollem Gange ist, in bester Lage der Stadt, ist unter günstiger Bedingung zu verkaufen.
Marienwerder. Ollmann.

Ich beabsichtige mein in Schwetz a/W. in bester Lage belegenes [183

Hausgrundstück

m. Einfahrt, in welchem ein belebtes Restauration sich befindet, anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Reflekt. wollen sich direkt an mich wenden.
Anzelm Czablewski, Schwetz a/W.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Mein Mühlengrundstück, Holländer, m. 3 Gängen u. 23 Mrg. gutem Ackerland, nebst Saaten, gut. Gebäud., sowie lebend. u. todtem Inventar, hart an d. Chaussee u. Bahn, e. halbe Meile von Graudenz entfernt, beabsichtige ich unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.
A. Wolff, Graudenz, Blumenstr. 2.

Eine Villa

in Bromberg, Königstr. Nr. 4, mit 2 Wohnungen (oben 1 Balkon u. unten große Veranda), nebst Garten u. allem Zubehör, steht zum Verkauf. [231



Von dem Rittergut

Drückenhof

bei Briesen Wpr. sind nur noch

2 Rentenguts-Parzellen

an der Chaussee belegen, mit Winter- und Sommersaaten bestellt, sofort sehr preiswerth zu verkaufen.

Ziegel- und Kalksteine werden Parzellenkäufern von der Gutsziegelei billigst abgegeben. Kaufverträge können jederzeit durch die Gutsverwaltung in Drückenhof abgeschlossen werden. (248)

Das Ansiedelungs-Bureau
H. Kamke, Danzig,
Mattenbuden 32.

Colonial-, Eisen-, Baumaterial.-Geschäft, Destillation,

bedeutender Jahres-Umsatz, sehr lebhafte Restauration, Auffahrt, großer Hof, Speicher, in einer Provinzialstadt Wpr. mit sehr guter Umgegend, bei kl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 8—9000 Mk. erforderlich. Gfl. Off. unter Nr. 9477 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Klempnerei-Verkauf.

Meine gut eingeführte Klempnerei, in einer Stadt von 5000 Einw., mit guter Kundschaft und guter Umgegend, muß ich weg. and. Geschäftsübernahme sofort verkaufen. Sehr zu empfehlen für junge Anf. mit wenig Vermögen. Anfr. u. Nr. 1000 postl. Graudenz erb.

Zwei gute **Hypotheken,** v. denen eine fäll., zus. 27000 Mk., u. zwei neue **Häuser** werd., weg. ganz besond. Verh., sof. selbst b. gr. Verluste zu verkaufen gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 279 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine Wirthschaft

von ca. 75 Morg., 15 km v. Bahnh. Moschin, mit gut. Geb. u. gut bestellt, ist für 3000 Thlr b. 1000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. [15

Ansiedelungs-Bureau Posen, Friedrichstr. 27.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Suche für einen [7]

jungen Mann

Materialist, welcher am 1. April d. Js. seine Lehrzeit beendet hat, von sofort Stellung. C. Friese, Osterode Opr.

Ein junger Mann

21 J. alt, noch in ein. Colon.-, Eisen- u. Baumaterialien-Geschäft in Stellg., s., gest. a. g. Zeugn., v. sof. o. 15. Juni cr. anderw. dauernde Stell. Gefl. Offert. unt. P. P. 88 postl. Jablonowo Wpr. erb.

Der Sohn eines Gutsbesitzers, 23 J. alt., ev., Landwirthschaftssch. mit Einj.-Zeugn. besucht, nicht Soldat, 5 J. in d. Wirthsch. thät., m. g. Zeugn. u. Empf., wünscht vom 1. Juli cr. Stellung unter direkter Leitung des Prinzipals. Geh. nach Uebereinkommen. Offerten bitte sub 333 an F. Lüder, Schönau bei Wartenburg Opr. [9907]

Als Amtssekretär

Rechnungsf., Gutssekr. sucht für federgewandt. j. Mann, solide u. zuverl., **polnisch sprechend**, nicht Landw., v. sof. od. spät. Stell. Vorstand Landw. Lehranstalt, Stettin, Kronprinzenstr. 37. [9926]

Ein junger Mann

5 Jahre Cavallerist, einige Zeit Inspektor gewesen, sucht von sofort oder später Stellung als Zureiter oder Inspektor. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. wd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9669 d. d. Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein energischer, junger

Landwirth

findet als **zweiter Beamter** (zur Beaufsichtigung der Leute u. Gespanne) sogleich Stellung. Anfangsgehalt 240 Mark und freie Wäsche. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen. Marke verbeten. [273]

Boeslershöhe b. Graudenz.

Suche gleich oder später Stellung a.

Wirthschafter.

Kleine Wirthschaft, allein zu bewirthsch. oder auf großen die Leute zu beaufsichtigen. Verheirathet, gute Zeugnisse und beider Landessprachen mächtig. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9992 an die Exped. des Ges. erbeten.

Für einen verheiratheten, ganz energischen, soliden [216]

Beamten

in ungekündigter Stellung, **kautionsfähig, tüchtige Kraft mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen** suche ich per 1. Juli cr. selbstständ. Stellung. A. Schmid, Hoffelde bei Roggow, Bez. Stettin.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheirath. 30 Jahre alter **Inspektor**, der fast 2 Jahre als selbstständiger Verwalter thätig war und verkaufshalber außer Stelle, sucht Stellung von gleich od. später als **Insp. o. Verw.** Gefl. Off. mit Gehalts-Ang. erb. W. Bark, Gr. Lichtenau, Kreis Marienburg. [241]

Ein geb. Landwirth

Mitte 30, sucht u. besch. Anspr. Stellung v. 1. Juni bis 1. od. 15. Okt. cr. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 54 d. die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Ein geb. jg. Landwirth mit best. Zeugn. sucht Stellung a. Hofbeamt. od. 2. Beamt. v. sof. od. 1. Juli u. bescheid. Anspr. Gefl. Offert. erb. a. Bardtke in Groß Strehlitz Oberschl. erbet.

Ein Bautechniker, gel. Maurer, 4 Jahre als Polier beim Eisenb.-Neubau thätig gewesen, sucht gest. a. g. Zeugn., v. sofort od. sp. Stell. als **Bauaufseher**. Off. u. Nr. 296 a. d. Exp. d. Geselligen erb.

Bautechniker

22 J. alt, M. Absolv. d. Herzogl. Baugewerksch. Holzminden, prakt. u. theoretisch erf., sucht p. sofort Stellung. Off. briefl. u. Nr. 9977 an die Exp. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann, (mos.), gelernt. Schuhmach., sucht beh. weit. Ausbild. in ein. Schuh- u. Stiefelgeschäft (Sonn- u. Feiertage geschl.) Stellg. als Volontär. Offerten erbitte an **A. Z. 550** Osterode Ostpr. postlagernd. [9983]

Ein tücht. **Konditorgeh.** s. Stellg. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. Z. 100 postl. Jersitz, Bez. Posen, erb.

Ein Mühlen-Werkführer

verh., 2 Kind., der keine Arbeit scheut, jetzt als Verwalter e. Handels- u. Lohnmühle leitet, in ungekündigter Stellung, seit 4 J. thät., wünscht sich p. 1. Okt. d. Js. dauernd z. veränd. Langj. gute Zeugnisse steh. zu Dienst. Kaution kann gest. werd. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9909 an die Exp. d. Geselligen erb.

Praktisch und theoretisch tüchtiger

Werkführer

sucht per bald Stellung in Bau- oder Möbeltischlerei bei bescheid. Ansprüchen. Offerten unter Nr. 9840 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erb.

Ein Maschinist

der als solcher bereits 12 Jahre thätig war und beste Zeugnisse aufweisen kann, sucht von gleich oder später Anstellung. Offert. sub A. Z. 39 a. d. Exp. d. Tilsiter Allgem. Ztg. in Tilsit erbet. [9910

Suche für 2 ledige, solide [297]

Schweizermelker

Freistellen auf Anfg. Juni. Näheres zu erfragen bei Gastwirth Lilienthal, Marienburg.

Oberschweizerstelle-Gesuch.

Ein durchweg tücht., verh. Oberschweiz. sucht sof. e. Kuhstall zu übernehm. Offert. unt. Nr. 302 an die Exp. d. Gesell. erbet.

Die Beamtenstellungen **in Browina sind besetzt.** [251]

Guntemeyer.

Ueberall sich. **Verdienst** f. sol. Person., **keine Berufsstör. — kein Reisen oder Hausiren.** Ohne Kosten oder Risiko. Off. „Verdienst“ Orell Füßli, Frankfurt a. M.

Eine Fabrik, verwandt der Eisen-Kurzwaaren-Branche, sucht

einen Reisenden

mit angenehmen Umgangsformen von sofort zu engagiren. Meldungen sind Zeugnißkopien früherer Stellungen beizufügen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 110 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per sofort einen tüchtigen [200]

Verkäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Den Offerten sind Original-Zeugnisse und Photographie beizufügen.

M. Sommerfeld, Mode-Bazar Ortelsburg Ostpr.

3 j. Leute Beruf gleichgiltig, m. 3, 4 u. 600 Mk. Kaution, sucht **J. Possivan, Bromberg**, Bahnhofstraße 69. 2 Marken beifügen. [245]

Suche für mein Manufaktur-, Leinen- u. Wäschegeschäft einen tüchtigen [246]

jungen Mann

per 1. Juli. Bewerbung. m. Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten. George Grübnau Nachfl. Gustav Preuß, Danzig, Langebrücke.

Suche per 15. Mai d. Js. für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen

jungen Mann.

Selbiger muß fleißiger und tüchtiger Expedient, gute Manieren haben und der poln. Sprache mächtig sein. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9968 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Butter-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Detail-Geschäft suche für sofort einen (294)

jungen Mann

als Volontär, oder **einen Lehrling**, der schon mehrere Jahre gelernt hat. Stellung später dauernd. Station und Wohnung im Hause. Meldungen sind Zeugn.-Abschriften u. mögl. Photographie beizufügen. Ad. Boenig, Berlin O., Weidenweg Nr. 101.

Zum 1. Juli d. Js. suche ich einen tüchtigen [204

jungen Mann

der auch kleine Reisen machen soll, mit guter Handschrift, für meine Colonialwaaren-Handlung u. Destillation.

M. Rosenberg, Inowrazlaw.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen polnisch sprechenden, flotten [217]

Expedienten

sowie

einen Lehrling.

Benno Munter, Neidenburg.

1 Handlungsgehilfe

zuverlässig u. flott. Expedient und der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft vom 1. Juli d. J. dauernde Stellg. Briefmarken verbeten.

P. Rosenfeld Nachfolger B. Lotz, Bromberg.

Ein Fabrik- und Getreidegeschäft in der Provinz wünscht von sofort einen

Buchhalter

der die doppelte Buchführung selbstständig geführt und eingerichtet hat. Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten postlagernd Lötzen unter R. I. [4]

Für eine Selter-, Limonaden- und Mostrichfabrik wird [105]

eine Kraft gesucht

die die Fabrikation obiger Artikel selbstständig versteht und sofort eintreten kann. Meldungen mit Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften, die nicht remittirt werden, sind zu richten an

D. S. Rosenberg, Loetzen.

Ein tüchtiger Brauer

für Gahrkeller wird gesucht von [258

Brauerei P. Tietze, Schwetz a/W.

Einen jüngeren, tüchtigen (259)

Uhrmachergehilfen

möglichst der polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort Fritz Zegnotat, Uhrmacher, Neumark Westpr.

Ein tücht. Barbiergehilfe

kann sofort oder spätestens zum 20. Mai eintreten. H. Bonath, Barbier, Neustettin, Preußischestraße 37. (288)

Zum 1. Juli wird ein erfahrener, gut empfohlener

Brenner

verheirathet, gesucht. Abschrift sämmtl. Zeugnisse u. Gehaltsforderung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 208 d. die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Tüchtige Malergehilfen

(saubere Arbeiter), finden von sogleich bei hohem Lohn **dauernde** Beschäftigung. Reisekosten werden erstattet. [256]

Stutterheim, Pr. Stargard.

3 Malergehilfen

finden von sogl. lohnende Beschäftig. bei O. Hagedorn, Maler, Briesen Wpr.

Malergehilfen

sucht R. Lau, Maler, Riesenburg.

Einen Malergehilfen

sucht von sofort oder später [9954]

A. Podziborski, Malermeister, Strasburg Wpr.

Suche von sofort einen tüchtigen

Modelleur und Stuckateur

bei hohem Lohn. [103]

A. Heyda, Osterode Opr.

Wegen Todesfall kann sich v. sofort ein älterer [9949]

Gärtner

melden, von Martini eventl., bei guten Leistungen als verheiratheter.

Hertell, Wenzlau p. Schwirsen.

Ein Sattlergeselle

findet von sofort dauernde Arbeit bei Sattlermeister Kensbok, Gr. Purden bei Allenstein. [88]

3 bis 4 Tischlergesellen

finden auf Bauarbeit bei hohem Lohn Beschäftigung bei [240

Tischlermeister Balla, Soldau Opr.

Tüchtige Klempnergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. H. Kelch Erb., Dirschau, [7193] Metallwaarenfabrik.

1 tüchtigen **Klempnergesellen** für Sommer und Winter sucht [148

E. Lewinsky, Klempnermstr.

1 ord. Klempnergeselle

erhält dauernde Beschäftigung. [274]

Kämmerer, Klempnermstr.

2 tücht. Lackirer

finden von sofort, bei hohem Lohn, dauernde Beschäftigung. [130

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Ein tüchtig. Wagenlackirer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei C. Gröning, Wagenbauer [9982] in Inowrazlaw.

2 Stellmachergesellen

1 Lehrling

können sich melden bei [215]

Müller, Stellmachermeister in Putzig b. Laskowitz.

Ein Büchsenmacher

resp. tüchtiger Schlossergeselle findet Beschäftigung in der Büchsenmacherei der Kgl. Unteroffizierschule zu Marienwerder. Daselbst wird auch ein Sohn achtbarer Eltern **als Lehrling** von sofort gesucht. [227]

E. Kieselbach, Marienwerder, Königl. Büchsenmacher.

Suche per **sofort** einen [75]

tüchtigen Färbergehilfen

der ganz selbstständig arbeiten kann und mit der Landfärberei und chemischen Wäscherei vertraut ist. Bertha Retzlaff, Färbereibesitzerin, Neustettin.

2—3 Dachdeckergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

Fr. Joswig, Dachdeckermeister, Sommerau. [97]

Einen Glasergesellen

sucht bei **dauernder** Beschäftigung

271] C. Latell, Graudenz.

Ein tüchtiger, nüchterner [92]

Schmied

der die Lehrschmiede besucht hat u. zwei Burschen halten muß, wird bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. J. gesucht in Döhlau Ostpr.

Persönliche Vorstellung und Vorlegung der Zeugnisse erwünscht.

Ein solider Schmied

der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann und eigenes Handwerkszeug hat, findet sofort Stellung in [9941] Stradem b. Dt. Eylau.

Ein Ringofenbrenner

sucht zum sofortigen Antritt Stellung. August Langner, Brückgut bei Neuwedell. (300)

2 Ziegelstreicher

(auf Plan) können sofort eintreten in Branitz per Bukowitz Wpr. [303]

Dom. Kl. Bandtken bei Marienwerder sucht [85]

Leute

zur Herstellung von **Preßtorf** auf Akkord.

Suche von sofort einen tüchtigen, älteren, unverheiratheten [5]

Inspektor

zur Bewirthschaftung eines größeren Gutes. Zeugnißabschriften einzusenden an von Reichel, Terpen bei Saalfeld Ostpr.

Ein älterer

Wirthschafter

der polnischen Sprache mächtig, in jeder Beziehung zuverlässig, wird als Untergebener des Inspektors gesucht. Näh. unter Nr. 9709 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz.

Zum 1. Juni findet ein zweiter

Wirthschaftsbeamter

Stellung in Dom. Steinau b. Tauer.

Wirthschaftsbeamter

für Hof- u. Speicherverwaltung, Gutsschreiberei, der bereits in größeren Wirthschaften gewesen und gute Zeugnisse über seine Leistungen besitzt, findet Stellung in Gr. Jauth b. Rosenberg. [206] Neumann, Oberinspektor.

Zum 1 Juli suche ich einen gut empfohlenen [9960]

Wirthschaftsbeamten

der unter meiner Leitung steht. Gehalt anfänglich 400 Mark, freie Station excl. Wäsche per Anno. Die Zeugnisse in Abschrift werden nicht zurückgesandt.

Germen per Kl. Tromnau Westpr., den 8. Mai 1894.

von Puttkamer.

Hofbeamten

polnisch sprechend, unverheirathet, sucht sofort bei 300 Mark Gehalt Dom. Sukowy bei Strelno. Jos. Leclercq.

Hofverwalter

der zugleich schriftliche Arbeiten zu machen hat, gesucht. Offerten mit Angabe von Gehalt rc. werden brfl. unter Nr. 91 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein energischer, nüchterner [93]

Kämmerer

wird von sofort gesucht in

Döhlau Ostpr.

Ein unverheir. Wirth

mit guten Zeugnissen findet zum 11. Mai cr. oder später Stellung bei [9956]

Thimm, Baldram p. Marienwerder.

Die Molkerei Brandenburg Ostpr. bei Königsberg sucht zum 15. Mai oder 1. Juni einen ordentlichen, [250]

unverheiratheten Mann

zur Wartung u. Fütterung der Schweine. Gehalt monatlich 25 Mark. Nur fleißige nüchterne Leute werden berücksichtigt. Zeugnißabschriften einsenden.

L. Kuchenbecker.

Ein Kuhhirt

findet in **Gorken bei Marienwerder** Stellung bei **hohem Lohn.**

Ein verheiratheter Kutscher wird von sofort gesucht. [267

J. Raschkowski.

Sofort gesucht

ein ält. **Knecht** vom Lande, der Stellmacherei versteht oder ein Stellmacher, der längere Zeit auf Güt. gearbeit. hat, Gart. u. Landwirthsch. k. u. gt. Zeugn. bes., f. Ausl. Ges. Klima, freie Hin- u. Rückreise, hoh. Lohn. Bald. Meld. m. Lohnansprüchen an **H. Gehrke**, Wierzchoslawice, Pr. Posen. [167

Für mein Herren- und Knaben-Confektions-Geschäft suche per sofort resp. 1. Juni cr. [202

einen Volontair

mosaisch und der polnischen Sprache mächtig, unter günstigen Bedingungen zu engagiren.

Moritz Neumann, Culmsee.

Lehrling

evangel., Sohn anst. Eltern, findet in meinem Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft sofort Stellung.

(260) M. Suchowolski, Thorn.

Für m. Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche [135

einen Lehrling

mosaisch. M. S. Leiser, Thorn.

Für mein **Cigarren- und Tabak-Geschäft** suche ich per sofort od. später

einen Lehrling.

Johann Wiens Nachf., Danzig.

Kochlehrling

mit guter Schulbildung melde sich

Fr. Wilh.-Schützenhaus, Danzig.

Kellnerlehrling

sofort ges. Gierings Hotel, Dirschau.

Ein Lehrling

der polnisch spricht, findet sofort Stellung bei Marcus Hirschfeld, Löbau Wpr., Tuch- u. Manufakturwaaren-Handlung.

Suche für mein Eisen-, Eisenwaaren- rc. Geschäft [199]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Gustav Moderack, Thorn.

Für sofort oder auch für später suche für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft [222]

einen Lehrling

Sohn achtbarer kath. Eltern.

Konitz, den 10. Mai 1894.

J. V. Rhode.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche z. sofortigen Antritt einen [218

Lehrling oder Volontär

der polnischen Sprache mächtig.

H. Zeimann, Culm a/W.

Ein Lehrling

kann sich melden bei R. Reinke, Goldarbeiter, Strasburg Wpr. [99]

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges ev. Mädchen

s. z. 15. Mai Stellg. als Stütze d. Hausfr. Gefl. Off. u. 242 an die Exp. d. Gesell. erb.

1 j. gewandt. Mädchen

Schänkerin, mit guten Zeugnissen, sucht Stell. im Schankgeschäft vom 15. Mai oder 1. Juni. Gefl. Offert. unt. **L. R.** postl. Kruklanken, Kr. Angerburg erb.

Ein junges,

anständiges Mädchen

wünscht in einem Hotel die feine Küche zu erlernen. Gefl. Offerten nebst Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 249 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine **Amme**, eine perfekte **Köchin** weist von sogleich nach [230

Frau Vibrans, Marienwerder.

Eine gesunde, kräftige **Amme** für Stadt und Land empfiehlt [237

Miethsfrau Klar, Unterbergstr. 11.

Auf einem Gut in Ostpreußen wird vom 1. August eine anspruchslose, musikalische, geprüfte

Erzieherin

bei 3 Kinder (Mädchen) gesucht. Offert. nebst Photographie und Gehaltsanspr. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 205 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zur Stütze der Hausfrau suche ein

junges Mädchen

mos., aus guter Familie, zum Eintritt per 1. Juni cr. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Altersangabe erbeten. Julie Josephsohn, Guttstadt Op.

Suche von sofort ein anständ.

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren alt, die das Putzfach erlernen will, kath. Religion, gute Schulkenntnisse erwünscht, bei freier Station. Offerten sind an die Expedition des Geselligen unter Nr. 188 zu richten.

Es wird ein [88]

junges Mädchen

welches polnisch u. tadellos französisch spricht, zur Gesellschaft und Unterstützung der Hausfrau gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Portofreie Offert. einzus. an Gräfin Lüttichau, Lucien bei Gostynin, Gouvernem. Warschau.

Gesucht

wird vom 1. Juli eine [257

alleinstehende Frau

für eine kinderlose Gutsbesitzer-Familie zur Stütze der Hausfrau. Wirthschaftskenntnisse erforderlich. Melken ist zu beaufsichtigen und ein Paar Stunden an Winterabenden gut vorzulesen. Freundliche Behandlung und ein kleines Gehalt wird zugesichert. Meld. unter **M. S.** postl. Locken Opr.

Zum 1. Juni suche eine tücht., saubere

Meierin.

Nur anständige Mädchen mögen sich unter Gehaltsforderung sofort melden. Familienanschluß. [276

W. Klatt, Angerburg Wpr.

Zum 1. Juni findet eine [87]

tüchtige Meierin

die in feinster Butterbereitung erfahren, Stellung. Gehalt 200 Mark.

Kaeber, Wodigehnen Ostpr.

Wirthschaftsfräulein

Ein nicht zu junges, anständiges Wirthschaftsfräulein, welches in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, das Melken wie Kälber- und Federviehaufzucht beaufsichtigen u. gut kochen kann, wird vom 1. Juni bei 240 Mk. Gehalt und Tantieme gesucht. Emma Meisel, Dombrowken bei Gr. Neudorf. [170

Eine perfekte Wirthin

sucht zu sofort Dom. Breitenfelde bei Hammerstein. Gehalt 240 Mark.

Zum 1. Juli suche ich

eine Wirthin

welche die feine Küche und die Federviehzucht gründlich versteht. [223]

Limbsee, Freystadt Wpr.

Frau von Dallwitz geb. von Holtz.

Eine ältere, erfahrene [9638

einfache Wirthin

welche selbst kocht, die Milchwirthschaft leitet und beste Zeugnisse besitzt, wird für sogleich gegen 240 Mk. Lohn von Frau Oberförster Hirschfeld, in der Oberförsterei Lautenburg Westpr., gesucht.

Eine kräftige, erfahrene [21

Wirthin

die von ca. 60 Kühen die Butterbereitung zu besorgen, die Kälber- und Federviehaufzucht zu leiten hat, wird bei hohem Gehalt und Tantieme per 1. Juli d. Js. gesucht in

Groß Opok b. Neu Grabia.

Eine Köchin

oder ein **junges Mädchen** mit etwas landw. Vorkenntnissen, zum 1. Juli gesucht. Näheres durch Frau Oek.-Rath Aly, Gr. Klonia (Post). (136)

3 kräftige Mädchen

in Rübenaccord sucht b. sehr hohem Lohne, sowie zwei Jungens zu leichter Arbeit beim Vieh-Eigenthümer Herrmann Raatz in Groß Wolz, Kreis Graudenz.

Suche zum 1. Juni eine noch rüstige zuverlässige

Kinderfrau

oder älteres, erfahrenes

Mädchen.

Dieselbe hat die Pflege eines 3jährigen und 6 Wochen alten Kindes zu übernehmen. Offerten mit Gehaltsanspr. werden brieflich mit der Aufschrift unter Nr. 9817 an die Exped. des Ges. erbeten.

Ich suche ein [9991

Kindermädchen.

Dienstantritt sofort.

Diederich, Hauptmann, Schützenstr. 20.

Ein besseres Mädchen

für Nachmittag mit größeren Kindern auszugehen, kann sich melden

[195] Blumenstr. 13.

Saub. Aufwartemädch. ges. Kirchenst. 1

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Pfingstsonntag, den 13. Mai, 6 Uhr, Pfr. Erdmann, 10 Uhr, Pfr. Ebel, 4 Uhr, Kindergottesdienst Pfr. Erdmann.

Pfingstmontag, den 14. Mai, 8 Uhr, Pfr. Ebel, 10 Uhr, Pfr. Erdmann, 4 Uhr, kein Gottesdienst.

Donnerstag, den 17. Mai, 8 Uhr, Pfr. Erdmann.

Feste Courbiere. Pfingstsonntag, den 13. Mai, 8½ Uhr Gottesdienst in der Kapelle, Herr Div.-Pfr. Dr. Brandt.

Evangel. Garnisonkirche. Pfingstsonntag, den 13. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst, Herr Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Schießplatz Gruppe. Pfingstmontag, den 14. Mai, 10 Uhr, Gottesdienst u. Kommunion, Herr Divisions-Pfr. Dr. Brandt.

Rehden. 1. Pfingstfeiertag. Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst u. heil. Abendmahl, Nachm. 3 Uhr, Vesper, Pfr. Kallinowsky.

Arnoldsdorf. 2. Pfingstfeiertag. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst u. heil. Abendmahl, Pfr. Kallinowsky.

Rehden. Nachm. 2 Uhr, Sonntagsschule, 3 Uhr Gottesd., Pfr. Kallinowsky.

Adamsdorf. Pfingstsonntag. 9 Uhr Andacht, Pfr. Gehrt.

Piasken. Pfingstsonntag. 3 Uhr Andacht, Pfr. Gehrt.

Weißhof. Pfingstmontag. 10 Uhr Andacht, Pfr. Gehrt.

Billisaß. 1. Pfingstfeiertag, 8 Uhr Morgens, Gottesdienst ohne Feier des heil. Abendmahls: Pfr. Schmeling.

Wiewiorken. 1. Pfingstfeiertag, 10½ Uhr Vorm., Gottesd.: Pfr. Schmeling.

Billisaß. 2. Pfingstfeiertag, ½10 Uhr Vorm., Gottesdienst, Feier des heil. Abendmahls: Pfr. Schmeling.

Geldverkehr.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 109.

Graudenz, Sonnabend] [12. Mai 1894.

2. Forts.] **Der falsche Olaf.** [Nachdr. verb.

Eine Erzählung aus der Ordenszeit von Rudolf Stoewer.

Ja, war er denn solche liebliche Unschuld werth? so mußte sich Ludolf jetzt zweifelnd fragen. Mit den wilden Vitalienbrüdern und am lustigen Hofe zu Stockholm hatte er seine Jugend in Saus und Braus verbracht und jede Blume geküßt, die sich seinem Jugendfrohsinn zeigte. Und nun, da eine schläfrige Pause in dem wilden Kriegsleben eintrat, da hätte er wohl gern die stille Rose vom baltischen Strande gepflückt. Er wagte es nicht, bei solchem niederdrückenden Gefühle seiner eigenen Erbärmlichkeit sich der Jugendgeliebten durch ein Zeichen bemerkbar zu machen.

Da schlug ein Sprosser im fernen Gebüsch, und fort waren die reuevollen Gedanken; Lebensmuth und Liebesfrühling kehrten in Ludolfs Herz zurück, sein Blut ging schneller, und er gedachte der Vogelstimmen, durch die er einst als Knabe dem Mädchen sein Zeichen gegeben hatte. Zweimal erscholl plötzlich von der grünen Mauerstelle in kurzen Absätzen der lockende Triller des Sprossers und daran schloß sich schrill der laute Ruf des Pirols.

Birgitta fuhr erschrocken zusammen und erröthete, dann aber schüttelte sie sinnend das Haupt, und es ging wie ein seliges Lächeln über ihre Züge. Aber das Zeichen wiederholte sich zweimal kurz hintereinander. Da erblaßte die Jungfrau und eilte zitternd auf die Stelle der Mauer zu, wo Ludolfs Gestalt sich jetzt am Stamm der Birke emporrichtete. Wie auf einen Geist, so starrte sie entsetzt auf die Gestalt, welche die Züge des so lange als todt betrauerten Geliebten trug, und zitternd hörte sie die Beichte, welche Ludolf ihr in einem Gemisch von Liebesschwüren und bitterer Reue vortrug. Dann aber senkte sie den Blick und langsam entrangen sich ihr die Worte: „Meine Jugend habe ich vertrauert! Die Heiligen sollt' ich mit meinen Gebeten und Opfern betrogen haben? Weiche von mir, Satanas, denn Du willst nicht das, was göttlich ist!"

Mit einem wilden Aufschrei wandte sie sich ab, als Ludolf Anstalten machte, von der Mauer in den Klostergarten hinabzugleiten; mit schnellen Schritten wollte sie den Gebäuden zueilen, aber mit Mühe konnte sie nur die harte Bank erreichen, und dort sank sie ohnmächtig zusammen. Ludolf sah, daß andere Nonnen auf den Unfall der Klosterschwester aufmerksam wurden, und trostloser, als er gekommen, mußte er sein Versteck auf der Mauer verlassen.

* * *

Aus den irren Worten, welche Birgitta in ihrem halb bewußtlosen Zustande gesprochen hatte, war man im Kloster der Wahrheit doch etwas auf die Spur gekommen, und im Sinne der Frau Aebtissin nahm der Pater Guardian die Brüder jenseit der Mauer streng in's Gebet, damit derartige Satanserscheinungen sich nicht wiederholten. Bruder Pater, der Kellermeister, dichtete in seiner Angst für den Jugendgenossen, der durchaus seine Vermittelung zu einem zweiten Mauerstelldichein forderte, der Nonne Birgitta nicht ganz ohne Grund ein hitziges Fieber an; und als Ludolf ihn von Tag zu Tag verzweifelter drängte, da verkündete der dicke Mönch in seiner Noth dem reuigen Verliebten mit betrübter Miene unter salbungsvollem Räuspern, daß Birgitta ihrem Leiden erlegen sei und gewiß eine eifrige Fürsprecherin für die Sünden ihres alten Freundes sein werde, der ihr schneller zu den himmlischen Pforten verholfen habe.

So waren denn Ludolf König und Birgitta Grot beiderseits zu Hela und Danzig „selig gestorben", und Peter, der Kellermeister, hielt mit Ludolf dem Zweiten noch manchen Tag im Bierausschank der Birgittiner Zwiesprache über den schnellen Tod der Klosterschwester. Das Reden und Planen war dem Junker Ludolf verleidet; dafür trank er aber desto mehr, und Bruder Peter fand dies ganz in der Ordnung. Vielleicht mochte Ludolf in seinem Weltschmerz bei dem guten Geschmacke des Birgittinerbräues noch sein Gehülfe in der Kutte werden.

Neuer Kriegslärm erscholl an den Grenzen des viel umstrittenen Ordenslandes. Die wilden Littauer waren zum Christenthum übergetreten, und ihr Großfürst Jagiello hatte seine Macht durch die Heirath mit der Erbin des polnischen Königsthrones gewaltig gestärkt. Da durfte der Orden die Hände nicht in den Schoß legen, zumal auch mancher der trotzigen Hansastädte nicht ganz zu trauen war. Noch standen die Söhne altberühmter, deutscher Geschlechter an der Spitze des Ordens; der neue Hochmeister Konrad von Jungingen, sein Bruder Ulrich und die beiden vogtländischen Grafen, Heinrich von Plauen, Komthur zu Danzig und sein gleichnamiger Bruder zu Schwetz und viele andere kampfgeübte Helden wollten den Ruhm der ersten Heidenbezwinger nicht nachstehen. Das Schwert war in der Scheide locker. Auch gegen die Anmaßungen der Hansastadt Danzig, die auf ihren Sieg gegen die Seeräuber pochte, wollte man sich gerade jetzt nicht kleinmüthig zeigen, sondern mit Strenge wurden die Landessteuern eingezogen und zur Sammlung eines Kriegsschatzes erhöht. In den Herbergen zu Danzig wurde viel hin- und herpolitisirt. Der erste Bürgermeister der Stadt, Konrad Letzkau, den der Orden zu Ruhm und Ehre gebracht hatte, hielt es mit den Rittern, aber die Mehrzahl der Bürger, besonders die Zünfte, murrten wegen der neuen Steuerschraube. Selbst der alte Luxer, der zweite Bürgermeister, gehörte zur Opposition.

Ludolf Königs Herz schlug für den Orden, aber sein Durst, den er sich als Trostmittel für die Trauer angewöhnt hatte, sagte ihm, daß es bequemer sei, für den Rest seiner reichen Kriegsbeute ein kleines Anwesen in der großen Hansastadt zu gründen. Schließlich siegte aber sein besseres Ich, und er beschloß den Verführungen des Bruders Peter mit schnellem Entschluß zu entfliehen. Er miethete einen Platz auf dem nächsten Weichselkahn, der nach Süden segelte, und ließ sich gemächlich die gelbgrauen Fluthen der alten Visdula stromauf schleppen.

In Graudenz machte er Halt; von dort wollte er nach Osten zu den Grenzburgen des Littauerlandes gehen, denn dort konnte er sein Schwert gewiß am besten gebrauchen.

In den sonnigen Höhen von Graudenz und Sartowitz bauten die Ritter fränkische und rheinische Reben, und der Wirth zum Schwarzen Adler vom Graudenzer Schloßberge verkaufte den besten Landwein der Gegend. Hier kehrte Ludolf ein, und als er mancher Flasche mit dem trefflichen Adlerwirthe den Hals gebrochen hatte, schlenderte er am Hafenplatze einher, wo die Kaufherren aus Graudenz, Danzig, Thorn und anderen rührigen Ordensstädten ihre Schiffe beladen ließen. Er summte mit Galgenhumor ein Trinklied, das ihm der Adlerwirth zum Besten gegeben hatte, denn sauer macht lustig!

Wie er so nachlässig an einen der Bollwerkpflöcke gelehnt stand und seine Aufmerksamkeit auf einen mächtigen Weichselkahn, der die Löwen der Stadt Danzig vorn am Bug führte, richtete, da konnte es ihm nicht entgehen, daß der graubärtige Schiffsherr und einige andere reich gekleidete Bürger ihn scharf beobachteten, um dann in auffallender Weise unter sich Worte über diese Beobachtung auszutauschen. Solch auffallendes Benehmen verdroß ihn, denn ein Kriegsmann, der seine Klinge mit Ehren an allen Küsten des baltischen Meeres geführt und jetzt die gute Absicht hatte, sich im Kampfe gegen die halb heidnischen Littauer Gotteslohn zu erwerben, durfte am Ende seinen sauren Weinrausch, wie er wollte, am Weichselstrande spazieren führen. Er murmelte einen nicht gerade höflichen Wunsch und wollte schon den sandigen Weg zur Stadt empor zurücksteigen, als der Alte mit dem grauen Barte ihm entgegentrat.

Ludolf erkannte jetzt den Danziger Bürgermeister Luxer, das Haupt der Bürgerpartei, die gegen den Orden Opposition machte. Wollte der Alte sein gutes Schwert und seinen Arm für die Bewachung des Frachtschiffes bis Danzig dingen? Dann würde er schwerlich in so höflicher Weise das Barett fast bis zur Erde gezogen und zugleich den steifen Nacken so tief gebeugt haben. Ludolf wußte nicht, was er von solchem Benehmen denken sollte; denn auch die anderen Bürger standen in gemessener Entfernung mit entblößten Häuptern in ehrfurchtsvoller Haltung. Höher und höher aber stieg sein Erstaunen, als er die Worte vernahm, die der Danziger Bürgermeister vor ihm sprach:

„In tiefer Ehrfurcht sehen Eure Majestät Ihren ergebensten Diener, den zweiten Bürgermeister der glorreichen Stadt Danzig, das Knie beugen vor der Hoheit des ruhmreichen und fälschlich betrauerten königlichen Helden Olaf. Glücklich preisen wir Bürger der ehrenfesten Stadt Danzig uns, daß es uns vergönnt ist, Eurer Hoheit Angesicht, das auch in dem unscheinbaren Kleide von königlicher Glorie umstrahlt ist, zuerst bei der Heimkehr zum baltischen Gestade zu schauen. Sowie es mir, Eurem ergebensten Diener, oft in den glücklicheren Zeiten in der schönen Stadt Kopenhagen vergönnt war, den jugendlichen Helden und König zu schauen, so kann ich es getrost mit den größten Eiden erhärten, daß Ihr, hoher Herr, der durch Gottes gnädige Fügung den Völkern wiedergeschenkte König der Dänen, Schweden und Norweger seid. In tiefster Ehrfurcht sind wir Bürger und Rathmannen der Hansastadt Danzig Eurer königlichen Hoheit zugethan, wir beugen das Knie und bitten Eure königliche Hoheit, nicht länger die Maske der Demuth zu tragen, sondern mit der stolzen Flotte Eurer ergebensten Stadt Danzig heimzukehren in das Reich Eurer Väter zur Freude und zum Glück der Völker und zu Ehren von Rathmannen und Bürgern Eurer tief ergebensten Stadt Danzig." (Fortsetzung folgt.)

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. Mai.

1. Der Bierfahrer **Piwowarski** von hier stand wegen **fahrlässiger Körperverletzung** auf der Anklagebank. Der Angeklagte fuhr im vergangenen Winter eines Tages nach Stangendorf. Zwischen Kl. Wolz und Gr. Wolz begegnete er mehreren Knaben, welche zum Konfirmanden-Unterricht gingen, und welche ihn und seinen Begleiter, den Besitzersohn Grund ersuchten, sie bis Nebrau mitzunehmen. Dies that der Angeklagte auch. In Stangendorf, da wo der Weg, den die Knaben zu gehen hatten, abzweigt, ersuchten die Knaben ihn, zu halten, damit sie absteigen könnten. Nunmehr setzte aber der Angeklagte sein Gefährt in schnelle Gangart und hielt, trotzdem die Knaben ihn wiederholt darum baten, den Wagen nicht an. Die Knaben sprangen nun während der Fahrt vom Wagen und einer davon, Friedrich Janz, wurde überfahren. Der Knabe hatte erhebliche Verletzungen davongetragen und hat 6 Wochen lang krank gelegen. Man muß annehmen, daß der Angeklagte, obgleich er leugnet, sich einen Scherz hat erlauben wollen, der nun sehr unglücklich für ihn ausgefallen ist; denn er wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

2. Der Malergehilfe Arthur **Hasse** aus Riga, jetzt ohne festen Wohnsitz, welcher im weißen Kruge zu Dragaß arbeitete und am 1. April d. Js. dem Hausmann Wisniewski im rothen Kruge einen Ueberzieher und Spiegel mittelst Einbruchs entwendete, wurde wegen schweren Diebstahls mit einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr unter Zubilligung mildernder Umstände bestraft.

Verschiedenes.

— Eine **große Erbschaft** im Betrage von 300000 Mk. ist dem Mainzer Bischofe Dr. Haffner zugefallen. Das Vermögen stammt von dem im Jahre 1872 in Wien gestorbenen Hofrathe und früheren Professor Dr. Philipps. Der Bischof hat die Erbschaft dem hiesigen Priesterseminar für den Fonds zur Besoldung der Professoren überwiesen.

— Ein **Attentat** ist nach der „Dirsch. Ztg." am Mittwoch Abend zwischen Landsberg und Friedeberg auf den um 10 Uhr 38 Minuten Nachts von Berlin in Schneidemühl eintreffenden **Zug** Nr. 71 (Harmonikazug) verübt worden. Eine **Kugel**, welche seitlich aus der Nähe des Eisenbahndammes auf den Zug abgegeben wurde, durchpfiff plötzlich, die Fenster zertrümmernd, einen Wagen. Ein russischer Reisender, welcher an der Stelle, wo das Geschoß eingedrungen war, gesessen hatte, war einige Augenblicke vorher aufgestanden, um im Restaurant eine Erfrischung einzunehmen.

— [**Eine praktische Heiraths-Agentur.**] In **Amerika** wird man nicht müde, den jungen und alten Leuten das **Heirathen** auf alle mögliche Weise zu **erleichtern**. Neulich hat man in verschiedenen Städten sog. „**Matrimonien**" ins Leben gerufen. Eine solche Anstalt ist in zwei besondere, d. h. gänzlich von einander getrennte Säle getheilt. In dem einen befinden sich die Bildnisse heirathslustiger Damen, in dem andern die Bildnisse von Männern, die dem Junggesellenstande Lebewohl zu sagen wünschen. Die Männer dürfen nur den Frauensaal betreten, während der Männersaal nur für Frauen geöffnet ist. Jedes Bildniß ist mit einer Nummer versehen, diese entspricht einem Aktenbündel, das über die einzelnen Personen Aufschluß ertheilt und die bei einer Eheschließung nothwendigen Papiere enthält. Wenn es dank der eifrigen Thätigkeit der Heirathsagentur so weit gekommen ist, daß zwei Nummern Gefallen an einander finden, schreitet man zu ihrer Verbindung für die Ewigkeit oder — für kürzere Zeit; die Nummern selbst brauchen sich dabei um nichts zu kümmern, denn „Matrimonium" sorgt für Alles, sowohl für die Erfüllung der unbedingt nothwendigen Formalitäten, wie für ein würdiges Hochzeitsmahl.

Als besten Koch bezeichnet man
Den **Hunger**, den schnöd'sten der Triebe;
Doch glaubt einem jungen Ehemann:
Der **beste** Koch ist — die **Liebe**! O. E. W.

Briefkasten.

G. H. E. Der Dienstbote ist verpflichtet, die ihm aufgetragene Arbeit zu leisten und kann aus der Art der Beschäftigung ein Recht auf Kündigung innerhalb der Vertragszeit nicht herleiten.

F. D. Es gewinnt den Anschein, als wenn an Ihrer Sache nichts mehr zu verderben und jedes weitere Vorgehen nur dazu angethan ist, Ihre Verhältnisse zu verschlechtern. Insbesondere würde hierzu beitragen, wenn Sie dem Vormund Untreue und den Zeugen falsche eidesstattliche Versicherung zur Last legen, ohne daß Sie im Stande sind, dies haarscharf zu beweisen. Wir können Ihnen keinen Rath ertheilen.

W. S. N. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß Ihr Schuldner freiwillig Ihnen die Möbel herausgiebt und dann damit einverstanden ist, daß Sie ihm dieselben auf bestimmte Zeit vermiethen. Um Gehaltsabzug beantragen zu können, ist nöthig, daß Sie klagen und eine vollstreckbare Entscheidung erhalten. Gehaltsabzug ist bei Beamten möglich, welche mehr als 1500 Mk. jährlich beziehen und auch dann nur in Höhe des dritten Theils vom Mehrbetrage.

C. O. Ein altes Sprichwort lautet: Vom Hören und Sagen wird Manchem aufs Maul geschlagen. Wer so unglücklich ist, bei der Verbreitung einer Beleidigung gefaßt zu werden, macht sich dadurch nicht straffrei, wenn er sagt, er habe nur Gehörtes weiter erzählt.

Schäfer 8. Das Gesetz kennt keinen Stubenhund und handelt nur von Jagdhunden und gemeinen Hunden. Erstere sollen geschont und gepfändet werden, wenn sie von ungefähr über die Grenzen laufen, letztere müssen beim Uebertreten auf fremdes Jagdgebiet durch einen Knüppel an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes gehindert werden und können, wenn sie ungeknüppelt umherlaufen, vom Jagdberechtigten getödtet werden. — Strafbar ist, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden mit Feuergewehr schießt.

H. 100. Die Frage bitten wir an den Herrn Ortspfarrer zu richten.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Mai: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach Niederschläge bei frischem Winde. — **13.** Mai: Abwechselnd, ziemlich kühl, frischer Wind. — **14.** Mai: Wolkig, veränderlich mit Sonnenschein, wenig wärmer. Starke Winde. Strichweise Gewitter. — **15.** Mai: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, ziemlich kühl.

Thorn, 10. Mai. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, 127 Pfd. bunt 123 Mk., 129 Pfd. hell 125 Mk., 130-32 Pfd. hell 126-27 Mk. — **Roggen** sehr flau, 119-20 Pfd. 103-4 Mk., 122-24 Pfd 105-6 Mk. — **Gerste** flau, sehr kleines Geschäft, gute Brauw. 130-35 Mk., Futterw. sehr schwer verkäuflich, 97-99 Mk. — **Hafer** inländischer 130-35 Mk.

Bromberg, 10. Mai. **Amtlicher Handelskammer-Bericht**

Weizen 125—130 Mk., geringe Qual. 120—124 Mk. — **Roggen** 100—106 Mk., geringe Qualität — Mk. — **Gerste** nach Qualität 115—120 Mk. — Brau- 121—130 Mk. — **Erbsen** Futter- nom. 120—130 Mk. Koch- nominell 150—160 Mk. — **Hafer** 130—136 Mk. — Spiritus 70er 29,00 Mk.

Posen, 10. Mai. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 46,30, do loco ohne Faß (70er) 26,60. Still.

Berliner Cours-Bericht vom 10. Mai.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 101,70 B. Preußische Consf.-Anl. 4% 107,80 bz. G. Preußische Consf.-Anl. 3½% 101,75 bz. Staats-Anleihe 4% 101,10 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½% 97,10 B. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 97,00 G. Ostpreuß. Pfandbr. 3½% 97,75 G. Pommersche Pfandbr. 3½%. 99,00 G. Posensche Pfandbr. 4% 102,80 G. Westpr. Ritterschaft IIB. 3½% 97,75 bz. Westpr. Ritterschaft II. 3½% 97,75 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 97,75 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,80 G. Preußische Rentenbriefe 3½% 98,50 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 121,00 G.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle
Berlin, den 10. Mai 1894.

Fleisch. Rindfleisch 32—64, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 37—58, Schweinefleisch 45—54 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 75—100, Speck 63—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,40—1,60, junge 0,50—0,52, Tauben 0,50—0,52 Mk. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,50,—5,75, Enten —, Hühner 1,00 bis 2,50, junge 0,72—0,75, Tauben 0,05—0,54 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—93, Zander 79—90, Barsche 40 bis 47, Karpfen 66, Schleie 123—138, Bleie 48—50, bunte Fische 36—62, Aale 57—91, Wels 41 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 140, Lachsforellen 112, Hechte 55—60, Zander 70—80, Barsche 23—25, Schleie —, Bleie 33 bis 37, Plötze 21—24, Aale 41—75 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 40—120, Stör 1,10—1,20 Pfg. per ½ Kilo Flundern 0,50—0,60 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,00—2,20 Mk. p. Schok,

Butter. Preise franco. Berlin incl. Provision. Ia 97—100 IIa 90—95, geringere Hofbutter 85—88, Landbutter 75—80 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—70, Limburger 25—38 Tilsiter 12—70 Mk. per 50 Kilo.

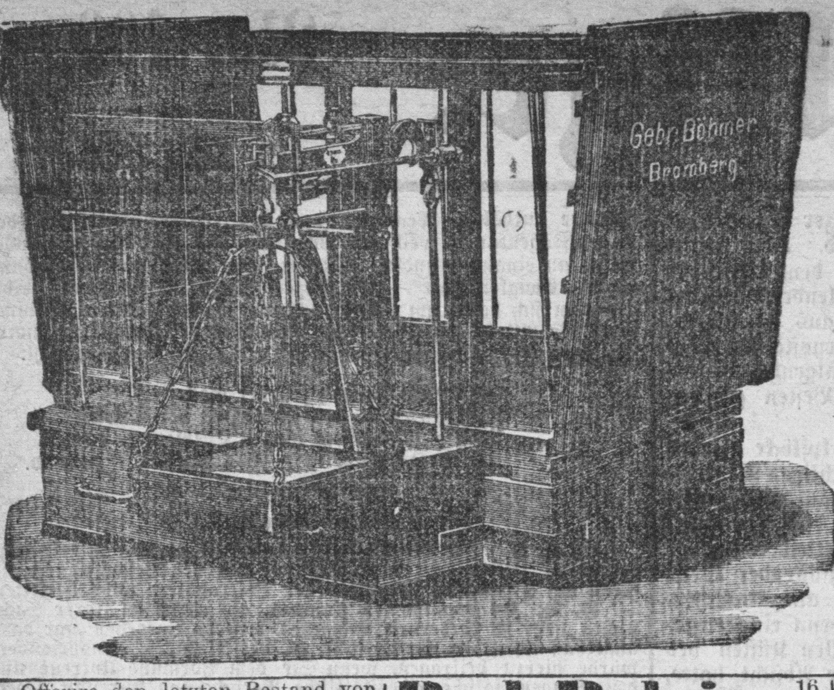
Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Taber 1,25 Mk. Mohrrüben 1,75—2,50, Petersilienwurzel (Schock) 0,75—3,00, Weißkohl per 50 Kilogr. —, Rothkohl —.

Stettin 10. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco unverändert 132—134, per Juni-Juli 135,00, per September-Oktober 138,50. — **Roggen** loco unv., 112—113, per Juni-Juli 114,50, per September-Oktober 115,50 — Pommerscher Hafer loco 130 bis 143.

Stettin, 10. Mai. **Spiritusbericht.** Loco ruhig, ohne Faß 50er —,—, do. 70er 28,20, per Mai 28,20, per August September 30,00.

Magdeburg, 10. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 9,20. Ruhig.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.



Gebr. Böhmer, Bromberg
Maschinen-Fabrik
Specialität: Decimal-, Centesimal- u. Laufgewichts-Waagen.
Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungen, silberne Medaillen etc. [9366

Offerire den letzten Bestand von Original-Quedlinburger [137]

Runkelsamen

rothe verb. Riesenflaschen à Mk. 50,00
gelbe dicke Klumpen à „ 50,00

Möhrensamen

weisse grünk. Riesen à Mk. 40,00
p. Ctr. netto, bahnfrei Thorn geg. Kasse; ferner **Stoppelrübensamen** und **pomm. Kannenwrucken.**

Samenhdlg. **Carl Mallon-Thorn.**



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7½—75 Mk.

Gebrauchte Kessel u. Maschinen

sehr gut erhalten u. gründlich reparirt, offeriren billigst unter Garantie:

1 **Zweiflamm-Rohrkessel** mit Innenfeuerung, 75 Quadratmtr. Heizfl., 4 Atm. Druck.
1 **ausziehb. Röhrenkessel,** 37 Quadr.-mtr. Heizfl., 9 Atm. Druck.
1 **desgleichen,** 8 Quadratmtr. Heizfl., 7 Atm. Druck.
1 **stehender Röhrenkessel,** 4,4 Quadr.-meter Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **liegende 6 HP. Kessel-Dampfmaschine** mit ausziehb. Röhrenkessel.
1 **stehende 2½ HP. Locomobile.**
1 **12 HP. Comp.-Schiffsmaschine** mit Kessel, Welle und Schraube.

Neue Kessel und Maschinen

neuester Konstruktion u. solidester Ausführung bei billigstem Preise:

1 **Röhrenkessel** mit Unterfeuerung, 45 Quadrmtr. Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **Einflammrohrkessel** mit 4 Querrohren, 25 Quadrmeter. Heizfl., 6 Atm. Druck.
1 **steh. Quersiederkessel,** 5,3 Quadrm. Heizfl., 7 Atm. Druck.
1 **desgleichen,** 3 Qudratmtr. Heizfl., 5 Atm. Druck.
1 **liegd. 25 HP. Comp.-Dampfmasch.**
1 **liegende 20 HP. Dampfmaschine.**

Dampfmaschinen- u. Kesselfabrik
L. Zobel, Bromberg.



Kauft nur
Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. und 1 Mk.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. Zu haben in Graudenz bei **Fritz Kyser,** Drogerie. [5091

Geldschrank billig z. verk. (3081) Hopf, Danzig, Matzkauschegasse 10.

Bad Polzin,

16 km vom Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal, am Eingang in die s. g. „Pommersche Schweiz", altbewährter Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach Lippert's Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24—36 Mark wöchentlich. — 7 Aerzte am Ort. — Nähere Auskunft durch die **Badekommission.**]6847]

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 13. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige" Soolbäder"** (System **Lippert,** R.-P.-Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen und Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankh. ꝛc. Schönste Waldgeg., Concert, Theater, Reünions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städt. Bade-Inspektion.** (4088

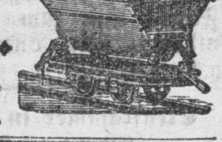


Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager **Danzig** Fischmarkt 20|21

Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht



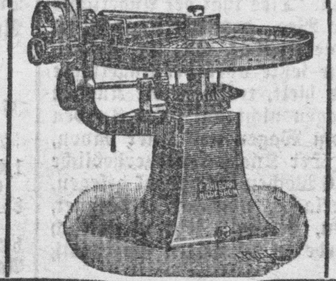
kauf- und miethsweise.

Sämmtliche **Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall ꝛc. billigst.**

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.

Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.



Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei

liefert vollständige
Molkerei-Anlagen nach allen Systemen
und einzelne **Geräthe**
wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.
General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.



Selbstthätige Viehtränke

— gesetzlich geschützt — Neues verbessertes System.

Wasser-Versorgung

Wasserleitungen werden schnell u. sachgemäß eingerichtet
— Zahlreiche Referenzen. —

Fr. Rassmus, Magdeburg.

Aussteuern in Möbeln und Polsterwaaren

zu Fabrikpreisen empfiehlt
Constantin Decker, Stolp Pom.
Prachtvolle reichhaltige Musterbücher sende franco zur Ansicht. (1058

Ziegelsteine, Biberschwänze Drainröhren jeder Größe

empfiehlt billigst [8679]
Dampfziegelei **Ostrometzko.**

Weizenmehl, Hefe, Margarine

billigst bei [9166]
C. F. Piechottka.

Zimmer-Closets

von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenfrei.

Chilisalpeter

offerirt vom Lager [48]
J. H. Moses, Briesen Wpr.

Postkiste Räucher-**Flunder** delik. Waare Hochgenuß 3,60
4 Liter **Delicateßh.** Bestes Ia. b. 70 neue Ia. hochf. 4,10
10 Pfd. fortirte Delicatessen ff. f. 5 M.
F. Degener, Exp. ꝛc., Swinemünde.

Mast- und Fresspulver
für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur ächt, wenn dieselbe den Namenszug **Geo Dötzer** trägt. Erhältlich in der Schwanenapotheke. [1579]

Silb. Staatsmedaillen. Silb. Staatsmedaillen



Bruteier

von echten, amerikanischen Bronzeputen, Hähne 28 Pfd. schwer, p. Dtzd. 9,00 Mk., von Kreuzung zwischen Plymouth-Rocks und gesperb. Italienern p. Dtzd. 3,50 Mk., schwere Körper und sehr fleißige Eierleger, von Kreuzung zwischen Schweden- und Rouenenten, vorzüglichste Mastente, bis 9 Pfd. schwer, p. Dtzd. 4,00 Mk., empfiehlt einschl. Verpackung ab Melno. gegen Nachnahme Fräulein Ida Voß in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Sämmtliche Stämme sind wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet. [4803

Chile

Landwirthe u. Handwerker

verlangt neueste Broschüre über **Chile.** Dieselbe ist gratis zu beziehen bei
Rommel & Co. in Basel (Schweiz.)

Ein wenig gebrauchter [9966]

Kessel und Maschine

sind billig zu verkaufen. Kessel hat 12¾ qm Heizfläche, 5 Atmosphären Ueberdruck. Maschine vier Pferdekräfte. Offerten bitte an H. Brünlinger, Marienburg Westpreußen.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sow. all Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pf. bei: **Fritz Kyser.**

Weißer Senf

zur Saat, ist in Kl. Babenz bei Rosenberg zu haben. (120)

1000 Centner Kartoffeln

mit der Hand verlesen, schöne große Eßkartoffeln, verkauft zu 1,20 Mark pro Centner franco nächster Bahnstation
Dominium Oschen bei Marienwerder.

2000 Centner vorzügl. Speisekartoffeln

verkauft (8860
Dom. Birkenau bei Tauer.

Dom. Ostrowitt, Kreis Löbau, hat **1000 Scheffel** [197]

Saatkartoffeln

(Achilles), sehr ertragreich, abzugeben.

---

600 cbm runde

Pflaster- u. Chausseesteine

offerirt frei Waggon Koschlau billigst
[220] A. Schwendtner, Koschlau.

Offerire sehr schönen [219]

Tilsiter Fettkäse sow. □-Sahnenkäse

zu billigen Preisen.
Molkerei Mariensee Westpr.
A. Jagnow.



Ein brauner Wallach

4 Jahre alt, ohne Fehler, 5 Fuß 6 Zoll groß, steht beim Mühlenbes. Kilian in Gulbien bei Schwarzenau Wpr. zum Verkauf. [232

Zu verkaufen:

3 Reitpferde

Nr. 1) **Br. Wallach,** 10 J., 8",
„ 2) **Br. Wallach,** 10 J., 7",
„ 3) **Dkbr. Wallach,** 12 J., 5".

Sämmtliche Pferde sind vorzüglich geritten, truppenfromm, Nr. 1 und 2 für schwerstes Gewicht passend.
Nähere Auskunft ertheilt
Roßarzt Paul, Marienwerder Wpr.

Eine hochtragende Kuh

zu verkaufen. [201]
Gustav Wollert, Dorf Rundewiese.

---

15 angefleischte
Milchkühe
stehen in Mszyn bei Schaffarnia Wp. zum Verkauf. [96]

Dom. Mileszewo p. Konojad hat 100 Stück einjährige englische [287

Lämmer

zu verkaufen.

---

220 Mutterschafe

zur Zucht noch geeignet, und 300 Stück 2- und 3jährige

Hammel

(Abnahme nach der Schur) verkäuflich in Gr. Konojad b. Bhf. Konojad.

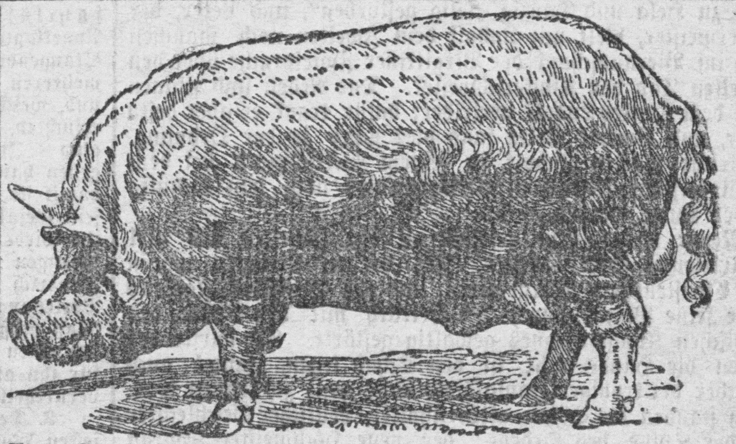
Bernhardiner-Hund

1¾ J. alt, br., bildschön, billig verkäufl.
C. L. Kaeber, Marienburg Wpr.

Ein 8 Mon. alter, engl., dunkelbr. [299

Hühnerhund

von vorzüglichen Eltern, für 40 Mk. abzugeben. Auf Bestellung gebe 6 Wochen alte Hunde, per Stück 15 Mk., von denselben Eltern ab.
Inspektor, Dom. Hohenkirch Kr. Briesen.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis.

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse

der Domäne Friedrichswerth, S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth.** Wiederholt prämiirt. Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien: 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht. 1893: München 14 Preise, darunter 1 Preis für Collectiv-Ausstellung. Wien Siegerpreis für Schweine Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monat alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige. (9166)

Es kosten: 2—3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk.
3—4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk. pr. Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht bis 3½ Ctr., 200—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1893. **Ed. Meyer.**

Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands u. Oest.-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, so dass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind.